

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2.30 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Anzeigenpreise und Nachlässsätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 3 (in unseren Geschäftsstellen erhältlich). Bei Konkurs



und Zwangsvergleich wird der für Aufträge etwa schon bewilligte Nachlaß hinfällig. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann und E. A. Förster's Erben. Verantwortlich für Dertliches u. Sächsisches, Unterhaltungsstil, Sport u. Anzeigenteil Walter Hoffmann, Pulsnitz, für Politik und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. V. IV.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstr. 2 u. Adolf-Hitler-Str. 4. Fernruf 518 u. 550.

Das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Finanzamtes zu Ramenz des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 104

Dienstag, den 5. Mai 1936

88. Jahrgang

## Der Wert des Opfers

### Stabschef Luze über das „Dankopfer der Nation“

Stabschef Luze sprach über alle deutschen Sender zum „Dankopfer der Nation“. In seiner Rede führte er u. a. aus:

„In diesem Jahre haben die Männer der SA. dem Führer ein Dankopfer zum Geburtstag dargebracht, ein Geschenk, das dem Geist der SA., der der Geist unserer toten Kameraden ist, entspricht.“

„Inmitten einer Ideenwelt, die in kühler und geschäftstüchtiger Richtung an materiellen Dingen klebte, wuchsen die Sturmabteilungen des Führers heran, die den materiellen Begriffen der damaligen Zeit solche mit ethischem Gehalt und sittlichem Wert gegenüberstellten. Der Opfermut, die Einsatzbereitschaft und die Selbstlosigkeit der SA. waren nie leere Worte, diese Begriffe fanden immer ihre Krönung durch die Tat.“

Die Opferbereitschaft der SA. war nie etwas Erzwungenes oder Geheucheltes, das Opfer selbst nie etwas aus der Fülle des Ueberflusses Gegebenes. Wir wollen nie vergessen, daß die Männer der Sturmabteilungen meist nichts einzuheben hatten, als ihr nacktes Leben — aber dieses gern und freudig in den Dienst der heiligen Sache unseres Führers stellten.“

Ein Opfer, ganz gleich welcher Art, wird erst dann zu einem solchen, wenn es ohne äußeren Zwang gegeben, den unverkennbaren Stempel der Freiwilligkeit trägt. Das innere Gefühl, sich einsehen zu müssen, dort, wo es das Wohl der Gemeinschaft verlangt, ist die Grundlage der schon zur Selbstverständlichkeit gewordenen Haltung der SA. Nichts anderes bedeutet der Nationalsozialismus, als Sich-Einsehen und Eintreten füreinander und so die vorhandene Blutsverwandtschaft durch Schicksalsgemeinschaft zu erhärten. Dieses Ziel aber kann nicht erreicht werden vom Schreibtisch her und mit schönen Redensarten; am Anfang und Ende muß immer die Tat stehen. Der Nationalsozialismus braucht keine Menschen, die ihn in tausend Thezen zerlegen, er braucht Männer des ehrlichen Willens und des kräftigen Handelns.“

So hat die SA. im Vorjahre, dem Jahre der Wehrfreiheit, dem Führer als Wehrgabe ein Jagdgeschwader zur Verfügung gestellt, besetzt von dem unbändigen Willen, mitzuhelfen an den großen Zeitaufgaben, die an den Führer und das deutsche Volk herantreten. Große Zeiten erhalten stets ihr Gesicht durch große Taten. Der Taten größte eine aber ist das Opfer! Mit den Kampfflugzeugen, die die SA. dem Führer brachte, wurde symbolhaft das siegreiche Stürmen der Sturmabteilungen zur inneren und der brauende Flug des Jagdgeschwaders zur äußeren Freiheit aufgezeigt. Die Wiederwehrtatmachung des Deutschen Reiches fordert vom deutschen Volk manches Opfer. Die SA. hat im Vorjahre dem Führer gezeigt, daß diese Opfer freudig und gern gebracht werden, weil in uns die heilige Gewißheit ist: diese Opfer sind der einzige Weg, den kommenden Generationen die Möglichkeit zum Leben zu sichern.“

Man braucht nur flüchtig zurückzuschauen, auf die Kampffahre, die hinter uns liegen, und nichts wird selbstverständlicher, als daß die SA. auch in diesem Jahre dem Führer zum Geburtstag ein Geschenk darbrachte, das dazu angetan ist, dem Führer, der unter Verzicht auf alles Persönliche und Private, der uneigennützig und voller Hingabe Tag und Nacht für sein Volk arbeitet und kämpft, sein gigantisches Werk zu erleichtern. Wenn weiter diese Gabe aus dem nationalsozialistischen Geist der Sturmabteilungen wurde, ist es ebenso selbstverständlich, daß sie eine Tat sein mußte.“

Wir sehen im „Dankopfer“ die Möglichkeit, durch eine verschworene Kampf- und Opfergemeinschaft neue Werte zu schaffen, die einen Teil des Fundaments zur Ewigkeitswerdung der deutschen Nation bilden. Wir wollen die Kampfgemeinschaft bilden, die gewillt ist, dieses Opfer alljährlich zu bringen, die bereit ist, ihrer Liebe zum Führer und ihren Dank jedes Jahr durch die Tat zum Ausdruck zu bringen.“

Wir sammeln nicht, wir fordern nicht, wir zeigen, daß wir da sind! Und die kämpferischen Elemente des deutschen

Volkes werden nicht abseits stehen, wenn es gilt, dem Führer durch praktisch angewendeten Sozialismus einen Bruchteil von dem abzulassen, was er jedem einzelnen täglich in so überreichem Maße gibt.“

Des Führers Kraft ist die unsere, aber unsere ist auch die seine. Und so wollen wir ihm helfen, neue Werte zu schaffen und neue Werte zu bauen. Dann wird das deutsche Volk Schritt um Schritt seinen sicheren Weg in die Zukunft gehen, nicht mühevoll und leicht, sondern durch harten Kampf und mit schwerem Schritt der Gegenwart jeden Fußbreit Boden abgewinnend.“

Nie wären wir zu dem geworden, was wir schon heute sind, hätten wir uns vom Schicksal willenlos treiben lassen. Nur weil wir den Kampf nicht scheuten, weil wir ihn annahmen, konnten wir siegen. Nur durch Kampf und Opfer wurde Deutschland vor dem Ruin gerettet, nur durch Kampf

und Opfer werden wir es weiterbauen und erhalten können.“

Kampf und Opfer aber waren, sind und bleiben immer das, was wir SA.-Geist nennen — der Geist des wirklichen Nationalsozialismus — und so wurden die Geschenke für den Führer aus diesem Geist heraus gegeben, praktischer Nationalsozialismus, nämlich die Synthese zwischen Nationalismus und Sozialismus.“

War die Wehrgabe vom vorigen Jahr das schönste Bekenntnis zum Nationalismus, so ist das Dankopfer der herrlichste Beweis für den Sozialismus; denn wir wollen ja nichts für uns, nichts für die SA., nichts für die Gegenwart, sondern für das ganze deutsche Volk, für die Zukunft, für die Nation, und übergeben wollen wir es dem ersten Arbeiter Deutschlands, unserem Führer Adolf Hitler!“

## Erfolgreiche Finanzpolitik

### Grundzügliche Ausführungen des Staatssekretärs Reinhardt

Ilmenau, 5. Mai.

Als neue Dienststelle der Reichsfinanzverwaltung wurde die zweite Reichsfinanzschule bei Ilmenau durch Staatssekretär Reinhardt in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste, Vertreter der Partei, der Reichsfinanzverwaltung, der Behörden und der ersten Lehrgangsteilnehmer aus dem Reich — 400 an der Zahl — eröffnet. Die Aufgabe dieser Schule ist die Durchführung vierwöchiger Lehrgänge für Beamte des Kassens- und Vollstreckungsdienstes. Leiter der neuen Schule ist Regierungsrat Rogge aus Königsberg.“

Staatssekretär Reinhardt hielt eine groß angelegte Rede über die Steuerpolitik des nationalsozialistischen Staates und gab zugleich Kenntnis von neuen Richtlinien über die Ausbildung des Nachwuchses in der Reichsfinanzverwaltung. Jede Steuerzahlung, so erklärte Staatssekretär Reinhardt, erfolgt durch den einzelnen Volksgenossen nicht fremder Interessen wegen, sondern mittelbar aus seiner selbst willigen Steuerzahlung, die nicht Opfer bringen, sondern seine Pflicht tun. Vergehen gegen die Steuerpflicht seien Vergehen gegen die Volksgemeinschaft und gegen die Nation.“

Reinhardt ging dann auf die Erfolge der nationalsozialistischen Finanzpolitik ein. Er stellte fest, daß der Finanzbedarf der Arbeitslosenhilfe im Jahre 1935 um rund zwei Milliarden Mark kleiner gewesen sei als im Jahre 1932. Auf der anderen Seite stieg das Steueraufkommen des Reiches trotz der Steuervergünstigungen, Steuerbefreiungen und -senkungen um rund drei Milliarden Mark gegenüber 1932. Dies ist eine Entwicklung, die das Ergebnis des erfolgreichen Kampfes um die Verminderung der Arbeitslosigkeit sei. Das Steueraufkommen im März 1936 sei um 156,3 Millionen Mark größer gewesen als in der gleichen Zeit des Vorjahres und im gesamten Rechnungsjahr 1935, also in der Zeit vom 1. April 1935 bis 31. März 1936 um 1445,2 Millionen Mark größer als im Rechnungsjahr 1934, ein Ergebnis, das alle Erwartungen übersteige.“

Staatssekretär Reinhardt gab dann davon Kenntnis, daß die Liste der säumigen Steuerzahler erstmals im Sommer 1936 aufgelegt werde. Grundsätzlich sollen in diese Liste alle diejenigen Säumigen aufgenommen werden, die am 31. Januar 1936 mit den Steuerzahlungen oder Vorauszahlungen im Rückstand waren, die vor dem 1. Januar 1936 fällig gewesen und nicht gestundet worden sind. Durch einen Erlaß an die Finanzminister werde angeordnet, daß den in der Liste genannten Steuerpflichtigen eine letztmalige Frist von zwei Wochen zur Beseitigung ihrer vor dem 1. Januar 1936 fällig gewordenen Steuern gegeben werden soll. Diejenigen Steuerpflichtigen, die ihren Rückstand innerhalb dieser zwei Wochen beseitigen, sollen in die endgültige Liste nicht aufgenommen werden. Es könne denjenigen Volksgenossen, die mit Steuerzahlungen aus der Zeit vor dem 1. Januar

1936 noch im Rückstand sind, nicht dringend genug empfohlen werden, diesen Rückstand unverzüglich aus der Welt zu schaffen. Unter bestimmten Voraussetzungen solle im nächsten Winter die Aufhebung der Sperre für den Beruf des Steuerberaters in Aussicht genommen werden.“

Nach seinen Ausführungen sprach Erster Bürgermeister Walthers Worte des Dankes für die Errichtung der Reichsfinanzschule in Ilmenau. Im Anschluß an die Eröffnungsfeier wurde Staatssekretär Reinhardt im Rathsaussaale der Ehrenbürgerbrief seiner Heimatstadt in Anerkennung seiner Verdienste um die Neugestaltung des deutschen Vaterlandes überreicht.“

## Das größte Seebad der Welt

### Riesige Anlage auf Rügen.

Nachdem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den Grundstein zu dem großen Seebad auf Rügen gelegt hat, das „Kraft durch Freude“ den deutschen Arbeitern schaffen wird, werden Einzelheiten der geplanten Gestaltung bekannt. Danach haben 11 Architekten den Auftrag erhalten, bis zum 1. Juni d. J. Pläne und Entwürfe auszuarbeiten, nach denen die endgültige Gestaltung der riesigen Anlage erfolgen soll. Die letzte Entscheidung liegt beim Führer. Einstweilen wird mit dem Baureisemachen des gewaltigen Geländes begonnen.“

Beim Bau wird darauf gesehen, daß alle Zimmer für die 20 000 KdF-Urlauber seewärts liegen. Die Verpflegung wird wahrscheinlich in 10 Speisehäusern erfolgen, in denen je 2000 Personen in zwei Gruppen zu 1000 Personen gleichzeitig essen können. Mittelpunkt der ganzen Anlage wird voraussichtlich eine große Festhalle sein, die 20 000 Menschen faßt, also die Größe der Deutschlandhalle haben wird. Theater- und Lichtspielhäuser, Restaurants und Kaffeehäuser werden den Gästen zur Verfügung stehen. Eine eigene große Ladenstraße wird einen Teil des Geländes durchziehen.“

Die Unterbringung der Gäste ist so gedacht, daß täglich etwa 2000 bis 3000 Personen ankommen, so daß sich An- und Abreise gleichmäßig auf alle Tage verteilen. Eine Zweiglinie der Rügenbahn, die von Bergen aus neu gebaut wird, wird die Verbindung des Bades mit dem Festland vermitteln. Mit allen Nebenanlagen wie Wirtschaftsgebäuden, Krankenhaus, Siedlung für die Angestellten, Elektrizitätswerk, Sportplätze usw. wird dieses Bad eine Größe haben, die in der ganzen Welt unerreicht ist.“

Der oberste Grundsatz beim Bau ist, daß dem schaffenden Deutschen hier wirklich Erholung und Freude geboten werden soll. Dies ist der Wunsch und der Wille des Führers, und dieser Wunsch wird restlos erfüllt werden.“

Bilder vom 1. Mai in Pulsnitz auf Seite 3





# Addis Abeba erreicht

## Die Spitze der Italiener in der abessinischen Hauptstadt

Auf die Kunde von den Plünderungen und Brandstiftungen in Addis Abeba hat der italienische Oberbefehlshaber Marschall Badoglio auf Anweisung Mussolinis den Vormarsch auf die abessinische Hauptstadt wesentlich beschleunigt. Die ausländischen Gesandtschaften in Addis Abeba hatten an das italienische Oberkommando ein dringendes Telegramm gerichtet, in dem sie um schnellste Befreiung der Hauptstadt baten, da die fremdenfeindliche Stimmung der Bevölkerung, die nach der Flucht des Negus und der Regierung ohne jede Führung ist, sich leicht gegen die wenigen Weißen wenden könnte, die noch in Addis Abeba weilen.

Nach einer in Rom eingetroffenen Privatmeldung hat die Spitze der italienischen Truppen die abessinische Hauptstadt Addis Abeba erreicht. Es handelt sich um eine aus Askaritruppen zusammengesetzte Vorhut, während die Kraftwagenkolonne mit dem Gros infolge der Geländeschwierigkeiten noch weiter zurückliegt.

Marschall Badoglio und sein Stab leiten persönlich die Ueberquerung der Kraftwagenkolonne über den Paß Terna, nördlich von Addis Abeba, der ein großes Hindernis bildet und ungeahnte Kraftanstrengungen erfordert. Bis Sonntag morgen hatten 1600 Kraftwagen den Paß bereits überschritten. Die Versorgung der Kolonne mit Lebensmitteln erfolgt durch Flugzeuge.

### Ruhigere Lage in Addis Abeba?

Den letzten Meldungen des britischen Gesandten Sir Sidney Barton in Addis Abeba zufolge, ist es in Addis Abeba ruhiger geworden, und die Stadt beginnt sich zu leeren. Zum Schutze der britischen Gesandtschaft stehe, wie weiter gemeldet wird, ein Teil des Punjab-Regiments bereit, das Bivak bezogen habe und mit genügend Lebensmitteln ausgerüstet sei, die ausreichen würden, um 3000 Menschen drei Monate lang zu ernähren.

Im Gegensatz hierzu hat der amerikanische Gesandte seiner Regierung funktentelegraphisch mitgeteilt, daß er und seine Landsleute am Montag früh einen heftigen Angriff plündernder Eingeborener auf das Gesandtschaftshaus abgewehrt hätten.

Nach einer Havas-Meldung aus Dschibuti haben die dortigen französischen Behörden aus Besorgnis vor weiteren Zwischenfällen in der abessinischen Hauptstadt und vor allem zum Schutze des Bahnhofs beschlossen, zwei Kompanien Senegal-Truppen mit der Eisenbahn nach Addis Abeba zu entsenden.

Der englische Arzt Dr. Mellis, der eine britische Lazarett-Abteilung führte, wurde von einer betrunknen Menge durch einen Lungenstoß schwer verwundet, als britische Sanitätser in den Straßen von Addis Abeba Verwundete sammeln wollten. Ein anderes Opfer der Ausschreitungen ist die Frau eines amerikanischen Missionärs namens Stabin. Sie wurde offenbar durch eine verirrte Kugel getötet.

### Keine Verluste unter den Deutschen

Dank den umfassenden und vorbildlichen Maßnahmen, die der deutsche Gesandte Strohmann zum Schutze der deutschen Kolonie getroffen hat, sind bei den Unruhen unter den in Addis Abeba aufässigen Deutschen keine Verluste eingetreten.

Havas meldet aus Dschibuti, daß bei den Unruhen in Addis Abeba 24 Personen getötet worden sein sollen, und zwar sämtlich Griechen und Armenier, die ihre Läden gegen die Plünderer zu verteidigen suchten.

### Sonderföhung des englischen Kabinetts

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Baldwin trat das englische Kabinet am Montag zu einer Sonderföhung zusammen, um sich mit dem abgeänderten Entwurf des an Deutschland zu richtenden Fragebogens zu befassen. Wie hierzu ergänzend verlautet, wurde in der eineinhalbstündigen Sonderföhung außerdem auch sehr eingehend die ernste Lage besprochen, die durch die Flucht des Negus und das Ende des organisierten Widerstandes in Abessinien entstanden ist. Prof. Association berichtet, daß über kurz oder lang wichtige Fragen beraten werden müßten, darunter die Frage einer Einstellung der Sanktionen und die Reform des Völkerbundes auf einer wirkungsvollen Grundlage.

### Palästina als Ziel

#### Der Negus auf einem englischen Kreuzer.

Im Unterhaus gab Außenminister Eden eine Erklärung über die Lage in Abessinien ab. Er teilte zunächst mit, der Negus habe am 1. Mai dem britischen Gesandten in Addis Abeba erklärt, daß er die Leitung der Staatsgeschäfte niedergelegt und sie seinem Ministerpräsidenten übergeben habe, und daß er sofort nach Dschibuti abreisen wolle. Am Morgen des 2. Mai habe er die Reise in Begleitung der Kaiserin, des Kronprinzen und anderer Mitglieder seiner Familie sowie des Außenministers und anderer Personen angetreten.

In seiner Mitteilung an den britischen Gesandten habe der Kaiser seinen Wunsch zum Ausdruck gebracht, sich mit seiner Familie nach Palästina zu begeben.

Die britische Regierung habe es für ihre Pflicht gehalten, seinem Wunsche nachzukommen, soweit es in ihrer Macht lag, die Reise des Negus und seiner Begleitung nach Jerusalem zu erleichtern. Die britische Regierung sei daher mit der französischen in Verbindung getreten, die sich ihrerseits bereit erklärt habe, allen Wünschen des Kaisers in Bezug auf seinen künftigen Aufenthaltsort nachzukommen.

Unter diesen Umständen habe die englische Regierung den Kreuzer „Enterprise“ nach Dschibuti befohlen, um den Kaiser und seine Begleitung direkt nach Haifa zu bringen. Nach einer fobenen eingelaufenen Mitteilung habe sich „Seine Majestät“ um 16 Uhr (MEZ.) an Bord des englischen Kriegsschiffes begeben.

Man werde, so erklärte Eden weiter, von dem Kaiser, der die Leitung der Staatsgeschäfte niedergelegt habe, erwarten müssen, daß er sich während seines Aufenthaltes in Palästina in keiner Weise an der Förderung von Feindseligkeiten beteiligen werde.

Der Außenminister kam dann auf die Lage in Addis Abeba selbst zu sprechen. Nach den Berichten des britischen Gesandten seien in der abessinischen Hauptstadt die Unruhen auch jetzt noch im Gange.

## Siegesfreude in Rom

### Neuer Generalappell des italienischen Volkes.

Ganz Italien steht im Zeichen der Siegesfreude, die ihren unmittelbarsten und amtlichen Widerhall in der bereits angekündigten Sitzung der italienischen Kammer findet. Vor der Kammer haben sich Tausende von Neugierigen eingefunden, die unter Abfingen patriotischer Lieder die Ankunft der Abgeordneten beobachteten und Mussolini und den übrigen Ministern begeisterten Beifall spendeten. In der Kammer schlugen die Wogen der Begeisterung noch höher, und stürmischer Beifall und Jubel setzen ein als Mussolini erscheint.

Unter immer neuen Begeisterungsausbrüchen feierte der Propagandaminister Graf Ciano

den Sieg Italiens über den Negus. Das abessinische Reich, das lange Jahre die vergeblich angebotene Freundschaft Italiens abgelehnt und trotz des Freundschaftsvertrages von 1928 die Sicherheit und Ruhe der italienischen Kolonien immer häufiger bedroht habe, sei heute

# Der Sowjetpakt wirkt sich aus

## 81 Kommunisten in der Kammer

Die französischen Stichwahlen haben eine überraschend starke Linksorientierung der neuen Kammer gebracht, mit dem Schwerpunkt auf der äußersten Linken. Die Stärke der Kommunisten, die künftig in ihren beiden Gruppen 81 Abgeordnete zählen, hat selbst die pessimistischsten Voraussagen übertroffen. Die innerpolitischen Folgen des Paktes mit Sowjetrußland treten damit noch stärker zu Tage als nach dem ersten Wahlgang. Insgesamt verfügt die Volksfront über 379 Sitze gegenüber 239 Sitze der Rechten.

Die Sozialistische Partei wird die stärkste in der Kammer sein. Sie konnte sogar gewinnen, obwohl sie an die Kommunisten Stimmen abgeben mußte. Sie erhielt bei den letzten Wahlen 130 Mandate. Ihre Zahl sank dann bei der Abspaltung der Neusozialisten auf etwa 100. Jetzt ziehen die Sozialisten aber mit mindestens 146 Abgeordneten in die Kammer ein. Dazu kommen noch rund 35 Abgeordnete, die dem sozialistischen Programm nahesteht, ohne der Partei anzugehören. Die Radikalsozialistische Partei, früher die stärkste, muß sich von ehemals 157 Abgeordneten jetzt mit etwa 116 begnügen. Sie sinkt zur zweitstärksten Partei herab. Die Republikanische Vereinigung auf der Rechten und die Linkrepublikaner werden dritter und vierter, die einen mit mindestens 90, die anderen mit mindestens 84 Mitgliedern, unmittelbar gefolgt von den Kommunisten mit wahrscheinlich 71 Abgeordneten. Zu diesen treten noch 10 parteilich ungebundene Kommunisten. Der äußerste Flügel der Volksfront, die Kommunisten muß daher auf mindestens 81 Mann veranschlagt werden. Die Mittelgruppe — Unabhängige Radikale und Linkrepublikaner — haben leichte Verluste gehabt.

### Das endgültige Ergebnis der Kammerwahlen

Das Innenministerium gibt am späten Abend des Montag das vollständige Wahlergebnis für die neue Kammer bekannt. Es haben von den 618 Sitzen erhalten:

Kommunisten	72
Unabhängige Kommunisten	10
Sozialisten	146
Gemäßigte Sozialisten	26
Unabhängige Sozialisten	11
Radikalsozialisten	116
Unabhängige Radikale	31
Linkrepublikaner	84
Volksdemokraten	23
Rechtrepublikaner	88
Konservative und Unabhängige	11

### Regierungsbereitschaft der Sozialisten

In einer Sonderausgabe des „Populaire“ erklärt Léon Blum ausdrücklich, daß die Sozialistische Partei bereit sei, die ihr zufallende Aufgabe zu erfüllen, d. h. eine Regierung der Volksfront zu bilden und zu leiten. Damit ist unmissverständlich angedeutet, daß die Sozialistische Partei den Anspruch erhebt, den nächsten Ministerpräsidenten zu stellen. Da Léon Blum sich selbst noch nicht von den Folgen des unlängst auf ihn verübten Ueberfalls erholt haben soll, schreibt man ihm die Absicht zu, mehr im Hintergrund zu bleiben. Indessen wird viel von dem bekannten sozialistischen Abgeordneten Vincent Auriol als aussichtsreichsten Bewerber für die Ministerpräsidentenschaft gesprochen. Andererseits wird er auch als künftiger Finanzminister genannt, weil er auf diesem Gebiete besonders fachverständig sei.

Ueber die Zusammenföhung des nächsten Kabinetts kann man zur Zeit noch ebenso wenig sagen wie über den Zeitpunkt der Regierungsumbildung. Man nimmt an, daß Sarraut die Geschäfte bis zum Zusammentritt der neuen Kammer weiterleiten wird, aber sicher ist das nicht. Für das Außenministerium werden unverbindlich Namen wie Daladier, Herriot und Paul-Boncour genannt. Man rechnet augenscheinlich damit, daß die Sozialisten die Außenpolitik ihren Nachbarn zur Rechten überlassen werden.

Die Pariser Börse scheint auf den Ausgang der Wahl zunächst ungünstig geantwortet zu haben. Zu Beginn der Börse ließen die Kurse erheblich nach. Außerdem wird von starken Goldkäufen berichtet.

### Regierungsveränderung in Frankreich

#### kaum vor Anfang Juni

Paris, 5. Mai. Ministerpräsident Sarraut wird, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, im Kabinettsrat am heutigen Dienstag nachmittag die Minister bitten, ihr Amt weiterzuführen, bis er beim Zusammentritt der neuen Kammer in den ersten Tagen des Juni dem Präsidenten der Republik seinen Rücktritt anbieten wird.

auf Gnade und Ungnade den italienischen Waffen ausgeliefert, während der Negus fluchtartig das Land verlassen habe. Trotz der konkreten und moralischen Hilfe, die Abessinien durch den Völkerbund erfahren habe, seien alle seine Heere unter den vernichtenden Schlägen der italienischen Truppen zusammengebrochen. Der Sieg sei heute bereits als militärisch vollzogen zu betrachten.

„Die Nation“, so ruft Graf Ciano an Mussolini gewandt unter endlosem Beifall der Abgeordneten aus, „hat Ihren Appell gehört und das Blut ihrer besten Söhne dahingegeben. Sie erwartet jetzt die volle Belohnung für den vollständig errungenen Sieg.“

Keine menschliche Kraft, keine Koalition wird Italien die Frucht dieses großen Triumphes entreißen können.

Niemand möge glauben, daß dem faschistischen Italien die Frucht dieses neuen glänzenden Unternehmens noch einmal aus den Händen gespielt werden kann. Auf den Krieg, der im Namen des Königs und unter der Regierung Mussolinis geführt wurde, muß der Friede folgen, wie wir ihn machen werden.“

Nach einer Unterbrechung der Sitzung schloß sich Mussolini in kurzen Worten im Namen des italienischen Volkes den Erklärungen des Kammerpräsidenten an und teilte mit, daß er bereits Befehl zu einem neuen Generalappell des italienischen Volkes gegeben habe. „Ich werde die Nachricht, die Ihr erwartet, dem italienischen Volk geben und das Wort ergreifen, wie seinerzeit am 8. Oktober.“

Die Ansichten darüber, wann der neue Generalappell veranstaltet wird, ob sofort oder erst in den nächsten Tagen nach vollzogener Befreiung der abessinischen Hauptstadt, sind zur Stunde noch geteilt.

Wenn Leon Blum erklärt, er sei zur Uebernahme der Verantwortung bereit, so wird das, wie man zu verstehen gibt, nicht so gedeutet, daß er die Verantwortung sofort übernehmen wolle. Er wünsche vielmehr die geschmähtige Frist abzuwarten.

Der Finanzminister Regnier wird am Dienstag nachmittag dem Kabinet wahrscheinlich neue Maßnahmen zur Bekämpfung der Frankenspekulation vorschlagen. Außerdem soll sich das Kabinet mit der Haltung Frankreichs am 11. Mai in Genf befassen. Außenminister Landin wird wahrscheinlich dem Kabinettsrat am Mittwoch nicht beizuwohnen, da er leicht erkrankt ist.

## Kirchenschändung als Maffieier

### Neue Gewalttaten der spanischen Margiften.

Während die Feiern anläßlich des 1. Mai in Madrid ruhig verliefen, ist es an verschiedenen Orten der Provinz zu Ausschreitungen gekommen. In Mairena del Alcor wurde der Ortsgeistliche aus seiner Wohnung herausgeholt und zur Teilnahme an dem roten Umzug gezwungen. Die Margiften verlangten ferner von ihm die Herausgabe der Kirchenschlüssel, belegten daraufhin das Gotteshaus „feierlich“ mit Beschlag und verwandelten es in eine proletarische Kampfstätte. In der Provinz Sevilla nahmen 16 Familien eigenmächtig eine Reihe von Bauernhöfen in Besitz, um sie auf eigene Rechnung zu bewirtschaften. In Gandia überfielen Sozialdemokraten und Kommunisten das Zentrum der regionalen Rechtspartei und steckten es in Brand. Daraufhin wurde die Kirche gestürmt und auf dem Turm eine rote Fahne gehißt. In Cullera schleppte der Margiftenmob sämtliche Heiligenbilder und Statuen der Gemeindefirche auf die Straße und verbrannte sie.

## Schreckensszenen in Spanien

### Wüste Ausschreitungen des roten Mobs.

#### Madrid, 4. Mai.

Der Sturm des margifistischen Mobs auf die Madrider Kirchen dauert an. In den Vororten Tetuan und Chamartin stehen fünf Kirchen vollständig in Flammen. Zahlreiche Löschzüge der Feuerwehre versuchen die Brände zu löschen, können sich im allgemeinen jedoch nur darauf beschränken, ein Uebergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude zu verhindern. Die Klosterschulen Pilar und Covadonga sowie das Franziskanerkloster de Los Salesianos brennen ebenfalls lichterloh.

Der rasende Pöbel überfiel ferner die Wohnungen eines Pfarrers und eines der Rechten angehörenden Bezirksbürgermeisters und steckte die Häuser in Brand. An einigen Stellen der Stadt fanden Schieberereien zwischen Margiften und der Polizei statt, die bei einigen Kirchen die roten Angriffe abwehren und auf diese Weise noch umfangreichere Brandstiftungen verhindern konnte. Ein margifistischer Mordbrenner wurde dabei lebensgefährlich verletzt, mehrere andere trugen leichtere Schußverletzungen davon.

Die margifistische Bevölkerung der in Mitleidenschaft gezogenen Stadtteile fiel über die Klosterinsassen und andere rechtsstehende Personen her und verprügelte sie. 25 Personen mußten mit teilweise schweren Verwundungen den nächsten Rettungsstellen zugeführt werden. Unter den Verletzten befindet sich auch eine französische Staatsangehörige. Margifistische Gruppen durchziehen die Straßen und fordern zum Generalfest auf. Bei verschiedenen Neubauten wurde die Arbeit niedergelegt.

## Arbeitslosenfravallo in Polen

### Blutiger Kampf um eine Lokomotivfabrik.

Warschau, 2. Mai. Unter dem Einfluß kommunistischer Hetze ist es in Polen wiederum zu Zusammenföhen bei Arbeitslosen-Kundgebungen gekommen. In Chrzanow (Wojewodschaft Krakau) verübte eine Menge von etwa 3000 Arbeitslosen und Streikenden die Belegschaften der dortigen Betriebe durch Terror zur Teilnahme am Streik zu zwingen. Dabei drang die Menge gewaltfam in die Lokomotivfabrik ein, um die Niederlegung der Arbeit zu erzwingen.

Der Polizei war es zunächst gelungen, mit Hilfe von Tränengas die Ruhestörer zu zerstreuen. Sie sammelten sich jedoch einige Stunden später wieder in einer Vorstadt von Chrzanow und drangen nach dem Marktplatz zu vor. Polizeipatrouillen wurden dabei mit Steinen angegriffen und 14 Polizeibeamte erheblich verletzt. Nachdem eine Warnungsalve ohne Erfolg geblieben war, mußte die Polizei eine scharfe Salve abgeben, wobei ein Mann getötet und neun verwundet wurden. Gegen Abend war die Ruhe in Chrzanow wiederhergestellt.



# Örtliches und Sächsisches

## Der Spargel

Pünktlich zur gewohnten Zeit haben sich die Spargel ein- gestellt. Obwohl schon lange bekannt, ist der Spargel doch erst in den letzten Jahrzehnten ein wirkliches Volksnahrungsmittel geworden. Der Spargel ist nicht nur eine schmackhafte und gesunde Speise, er ist auch volkswirtschaftlich von größter Bedeutung, weil sich zu seinem Anbau unfruchtbares und vielfach brachliegendes Ackerland in leichten Sandböden bei guter Düngung besonders eignet. Im zeitigen Frühjahr wird die Spargelpflanze in etwa 30 Zentimeter tiefe Löcher ausgepflanzt. Die Pflanzen treiben im ersten Jahr kleine grüne Büsche, die im Herbst abgeerntet werden müssen. Auch im zweiten Jahre ist noch keine Ernte möglich, dagegen müssen die Büsche zum Zwecke der Schädlingsbekämpfung sorgfältig besprüht werden. Wieder werden die grünen Büsche im Herbst abgeerntet. Erst im dritten Jahre ist eine schwache Ernte möglich, während vom vierten Jahre an mit einer Vollrente gerechnet werden kann. Das, was wir als Spargel bezeichnen, sind die jungen zarten Triebe, die sich von dem unterirdischen Stamme erheben und senkrecht emporwachsen. In der Regel wird täglich zweimal „gestochen“, so wird der Kopf unter dem Einfluß des Sonnenlichtes blau. Nach dem Stechen verweist der Bauer mit einer Glatzstichel alle Spure des Eingriffs. Die Spargel werden dann von dem Bauer fortiert und auf den Markt gebracht.

Der Beginn des Spargelstehens wird in den Dörfern durch die Ortsschelle bekanntgegeben, ebenso die Beendigung. Die Spargel haben sich die Spargelpflanzer zu Spargelbau-Genossenschaften zusammengeschlossen, die dann für geregelten Anbau, Schädlingsbekämpfung und auch für Absatz besorgt sind. Da die Spargel am besten munden, wenn sie frisch sind, muß der Transport raschestens mit Schnellzug oder gar mit dem Flugzeug erfolgen. Die Spargelpflanzen bleiben etwa 10 bis 15 Jahre voll ertragsfähig. Da sie ihre Nahrung in wenig nährhaftem Sandboden weit herholen müssen, strecken sie ihre Wurzeln weit und tief, oft vier Meter und mehr aus. Sie durchziehen im Verlaufe eines Jahrzehntes den ganzen Acker mit einem Netzwerk von Wurzeln, so daß hernach der Acker zum Spargelanbau Jahre hindurch nicht verwendet werden kann, sondern mit einer anderen Frucht bebaut werden muß.

**Pulsnik. N. S. Kulturgemeinde.** Einwohner unrer Stadt, die das Volksschauspiel „Ostmark“ bereits auswärts gesehen haben, halten es für einen Gewinn, daß das Stück in Pulsnik gespielt wird. Es zeigt Heimatmot und Heimatfreude des deutschen Ostens in erschütternder und dramatisch fesselnder Form. Dies zu erleben wird, wie die heutige Anzeige ergibt, allen Volksgenossen sehr leicht gemacht.

**Pulsnik. Jungvolkwerbung in unserm Land.** Bezirkl. Vom 15. bis 20. April führte das Jungvolk seine große Werbeaktion durch. Gerade in den Landbezirken, wo die Jungens nur zu einem verhältnismäßig niedrigen Prozentfuß im Jungvolk erfasst waren, brachte diese einen vollen Erfolg. Nachdem die Anmeldefrist bis 30. April verlängert wurde, steht nun die gesamte Jugend von 10 bis 14 Jahren im Jungvolk. Von den sieben Orten des Fahnleins 18/178 lag am 1. Mai früh folgende Meldung vor: Weißbach bei Pulsnik (schon vor der Werbewoche), Möhrsdorf, Obersteina, Niedersteina, Gersdorf, Bischoheim, Hässlich, alle zu 100 Prozent erfasst. Durch diesen Erfolg sind die Voraussetzungen geschaffen, die kommende Generation durch Elternhaus, Schule und Hitler-Jugend auf das große gemeinsame Ziel, die wahre Volksgemeinschaft, auszurichten. Den Eltern sei für das Vertrauen gedankt. Die Jugend wird es rechtfertigen, indem sie mitformt und baut am deutschen Volk der Zukunft, damit es wird, wie es der Führer will: ein ehrliches, freies und starkes Volk!

**Pulsnik. Helft alle mit, das Landschaftsbild zu verschönern!** Nachdem der Gebirgs- und Verschönerungsverein keine Kosten gescheut hat, die von rüpelhafter Hand demolierten Bänke auf dem Gierberg wieder in Ordnung zu bringen und neue Papierkörbe wieder angebracht hat, liegt es im Interesse der Volksgenossen, Sitte, Ordnung und Anstand zu zeigen und ihre Abfälle und Papiere in diese zu werfen und nicht das Naturbild in ihrer Pracht und frischen grünen Teppich zu verschandeln! Helft alle mit, das Landschaftsbild zu verschönern! Lehrer und Jugendführer! Gemahnt alle zu anständigem sittenhaften Verhalten. Unterlaßt alle Naturschändungen und alles unnütze Abreißen von „Bald“ und Blumensträußen, woran sich Tausend andere erfreuen können. Schützt alle Blumen und Bänke, helft alle mit, diesen Rüpelleien ein Ende zu machen! Erhalten sei unsere Lofung, nicht Vernichten! Was dir zu Hause nicht anständig erscheint, sei auch für Wald und Flur gemeint!

**Ohorn. Riesengebirgsfahrt.** Am 24. Mai wird eine Fahrt mit dem Autobus ins Riesengebirge stattfinden. Es wird bis Krummhübel gefahren und dann marschiert den Gehängeweg herauf, Humpelbaude, Schleierhaus, Schneelippe, Prinzheirichbaude, Großer Teich, Schlingelbaude, Kirche Wang. Von hier aus erfolgt die Rückfahrt. Das herrliche

# Jahreshauptversammlung des christlichen Frauendienstes in Kamenz

Der Bund der christlichen Frauendienste im Bezirk Kamenz hielt gestern — am 4. Mai 1936 — seine 18. Jahreshauptversammlung. Hunderte von Angehörigen unserer christlichen Frauendienste waren dem Ruf gefolgt, aus unserem Pulsniker Kirchspiel allein gegen 50.

Das trauliche Ölbüchlein der Kamener Klosterkirche empfing mit ihrem Klang eine zahlreiche Schar christlicher Frauen, die der Predigt des Herrn Superintendenten Thomas mit Andacht lauschten. In Hand von Hebräer 13, B. 8, zeichnete der Prediger die Aufgabe der christlichen Frau, die Ziele christlicher Erziehung: Träger des Christusgeistes in unserem Volke zu sein. Keiner hätte so auf die Menschheit gewirkt wie Christus. Keiner gäbe eine solche Kraft für die Aufgaben des Lebens wie Christus. Keiner gäbe eine solche Kraft für die Aufgaben des Lebens wie Christus. Das bewiese so manche Persönlichkeit, die durch Christi Geist geführt, ganzen Völkern zum Segen geworden sei. Darum dürfe ein jeder Christ ein Jubilate des Glaubens anstimmen.

Dieses Jubilate des Glaubens wurde — gleichsam als Antwort — angestimmt durch ein Solo „Gott lebet noch“, das in den Tönen des Meisters heiliger Musik, eines J. A. Bach's, Frau Steinert, vortrug, ferner durch die festliche D-moll-Sonata von Bach, welche dem Segen und Schlußlied folgte.

Diesem Lustakt im Gotteshaus folgte die Nachversammlung im Hotel „Stadt Dresden“, dessen Saal noch im herrlichen Maienschmud erglänzte. Unseres verehrten Führers Bild, umweht von den Fahnen mit dem Hakenkreuz, sah man auf der Bühne, wo auch inmitten der Blumen das Banner „Christlicher Frauendienst“ sich befand, nein ein Sinnbild: Christliche Frauen wollen nichts anderes als Volk und Vaterland und dem Führer dienen.

Herr Pfarrer Lehmann, der Kurator des Bezirksverbandes, eröffnete die Versammlung mit Gebet. Dann begrüßte Frau Pfarrer Schulze die vielen, die erschienen waren, mit herzlich Worten. Zum Gedächtnis der Frau Pfarrer Lehmann, die jahrzehnte lang eine treue Besucherin der Jahresversammlungen gewesen war, erhob man sich von den Plätzen. Es folgte nunmehr der Vortrag von Frau Superintendent Spranger (Annaberg) über das Thema:

### „Der Frauendienst die unverbrüchliche Aufgabe der evangelischen Kirche.“

Die Rednerin führte etwa folgendes aus: Ein heroischer Aufbauwille hat unser ganzes Volk ergriffen. Daran wollen auch die christlichen Frauendienste mit ganzem Herzen freudig Anteil haben. Es gelte ein frommes

Riesengebirge mit seinen Eigenarten muß jeder einmal gesehen haben. Die Fahrt allein ist schon ein Genuß.

**Oberlichtenau. Feier des Konfirmandenjubiläums.** Der letzte Sonntag zeigte, wie in unserm Orte die Feier des Konfirmandenjubiläums in den letzten Jahren immer mehr Beachtung findet. Von 44 in allen Gegenden zerstreut wohnenden Jubilaren waren 37 auf die persönliche Einladung des Pfarramts hin, teilweise von weit her, gekommen, um im Kreise alter Schulkameradschaft an dieser Feier teilzunehmen. In gemeinsamen Zuge ging es vormittags unter großer Anteilnahme der Gemeinde in die altvertraute, festlich geschmückte Kirche. Die Predigt unter Sir. 50, B. 24—26, führte den Versammelten die verpflichtende Verbundenheit der irdischen und ewigen Heimat vor Augen. — Das gefällige Beisammensein am Nachmittag in Schreiers Gasthof wies wiederum einen starken Besuch auf und ließ nach kurzem Gedanken an die Verstorbene und nach Uebermittlung auswärtiger Grüße viele alte Jugenderinnerungen und Freundschaften aufleben. Mit gemeinsamen Gesängen und verschiedenen Einzelvorträgen nahm der Nachmittag einen harmonischen Ausklang der Feier.

**Grüngraben. Vier Bienenvölker gestohlen.** Ende April sind auf dem Fuchsberge vier Bienentanzbörbe mit Unternehmern und vier Bienenvölker im Werte von etwa 150 RM gestohlen worden. Für Angaben, die zur Ermittlung des Täters und seiner gerichtlichen Verfolgung führen, hat der Beschädigte eine Geldbelohnung ausgesetzt. Meldungen erbittet der Gendarmerieposten Schwepnit.

**Sebnitz. Ostfachsentreffen der sächsischen Jäger und Schützen in Sebnitz.** Am Sonntag versammelten sich in der Grenz- und Kunstblumenstadt Sebnitz die Kameraden der ostfächsischen Kriegervereine „Jäger und Schützen“ zu einem Grenzlandtreffen. In den Vormittagsstunden trafen die Kameraden in Autobussen ein. Von 11 bis 12 Uhr spielte die Stadtkapelle zu Ehren der Gäste auf dem Marktplatz. Obwohl der Wettergott kein freundliches Gesicht herausgesteckt hatte, bewegte sich am zeitigen Nachmittag ein stattlicher Anzug durch die Straßen der festlich geschmückten Stadt. Hieran nahmen außer den auswärtigen Gästen S. L., N. S. K., alle militärischen Verbände von Sebnitz und die Schützengilde Sebnitz teil. Mit einem Vorbeimarsch vor dem Generalmajor a. D. Bod von Wülffingen, der mit seiner „Schwarzen Brigade“ durch die Stadt mitmarschiert war, wurde der Festmarsch abgeschlossen. Anschließend vereinigte ein gefelliges

**Vaterland**  
zu bauen. Die Kirche ist stets als stärkste gemeinschaftsbildende Macht aufgetreten. Darum treie die christliche Frau mit großer Dankbarkeit und Freude aber auch mit stillem Gebet ein für die Ziele unseres Führers, der nicht ohne die Frau sein Reich bauen wolle.  
Es gelte ein frommes

**Mutterland**  
zu bauen. Welch ein Loblied singen die mit Recht, die eine fromme Mutter gehabt haben! Nun wird das Bild einer rechten Mutter gezeichnet, ein Herz voll selbstloser Liebe, ein Herz voll verstehender Liebe. Welch ein reiches Gebiet sei gerade einer „Mutter“ anvertraut! Das zeige sich besonders in der Familie.  
Darum gelte es ein frommes

**Kindertland**  
zu bauen. Die Rednerin führt aus, daß die Großen Deutschlands oft gerade aus kinderreichen Familien stammten. Ein J. S. Bach war z. B. das achte Kind gewesen. Es gelte aber auch Frömmigkeit, Gottgebundenheit in unsere Kinderherzen zu tragen, frommer Sitte (Zischgebet, Kirchgang, Abendmahlsgang, Hausandacht) wieder allgemeine Geltung zu verschaffen. Man helfe dadurch mit, das letzte und höchste zu tun: Es gelte

**Gottesland**  
zu bauen. Da sollten sich alle christlichen Frauen als Mitarbeiterinnen ihrer Kirche fühlen.  
Mit einem warmherzigen Appell, wirklich auch anzufangen, endigt die gern gehörte Rednerin. Sie weist dabei hin auf das Vorbild des Bauern, der unentwegt treu das Seine tut, in der Bewißheit, daß Gott seinem Tun den Segen nicht vorenthalten werde.  
Reicher Beifall wurde den Ausführungen zu teil.

Es folgte nun „Jahres- und Kassenbericht“. Der Kassiererin wurde unter herzlichem Dankesworten Entlastung erteilt.

Mit dem Liede 181 aus dem Frauendienstliederbuch „Wacht auf, ihr deutschen Frauen“, schließt gegen 17,30 Uhr die Jahresversammlung.

Die bis zur Heimfahrt verbleibende Zeit benützten viele Frauen zu einem Besuch des Hutbergs, der eine so gewaltige Gedenkstätte deutscher gefallener Helden geworden ist. Mit frohen Liedern erreichte man wieder Pulsnik in dem Bewußtsein, einen erhebenden Tag verlebt zu haben.

Beisammensein die Kameraden mit ihren Frauen. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung, die von turnerischen und musikalischen Darbietungen umrahmt wurde, stand die Festansprache des Generalmajors Bod von Wülffingen. Er, als letzter Kommandeur des ehemaligen Sächs. Schützenregiments 108, ließ in seinen Ausführungen die Geschichte der sächsischen Jäger und Schützen bis zu Deutschlands Niedergang 1918 vorüberziehen. Seine von echtem Soldatengeist und von Soldatenhumor getragenen Ausführungen fanden bei allen Anwesenden starken Beifall. Am Schluß seiner Ansprache gedachten die Soldaten mit Stolz des alten ruhmreichen deutschen Heeres und der neu erstandenen deutschen Wehrmacht. Mit einem kräftigen Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler, der am 15. März 1935 zur Freude aller ehemaligen Soldaten dem deutschen Volke die Wehrhoheit wiedergab, schloß General Bod von Wülffingen.

**Herrnhut.** Mit dem Kind aus dem Fenster gestürzt. Im benachbarten Ruppertsdorf stürzte ein dort im Dienst stehendes Mädchen auf bisher noch ungeklärte Weise zusammen mit dem etwa 4 Jahre alten Söhnchen eines Bauern aus einem Fenster des 1. Stockwerkes auf den Hof. Das Mädchen zog sich einen Schädel- und einen Beckenbruch zu, so daß seine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus notwendig war. Das Kind ist wie durch ein Wunder fast unverletzt geblieben.

**Neugersdorf.** Einbrecherunwesen im Grenzgebiet. Diebesgesindel von jenseits der Grenze macht wieder einmal das sächsische Grenzgebiet unsicher. In der Nacht zum Sonnabend wurde hier wieder an zwei Stellen eingebrochen. Im ersten Falle wurde der Dieb durch einen Hund verschreckt, während er im anderen Falle in die Kammer einer Hausgehilfin einstieg. Er hatte es anscheinend auf Geld abgesehen, aber nichts gefunden.

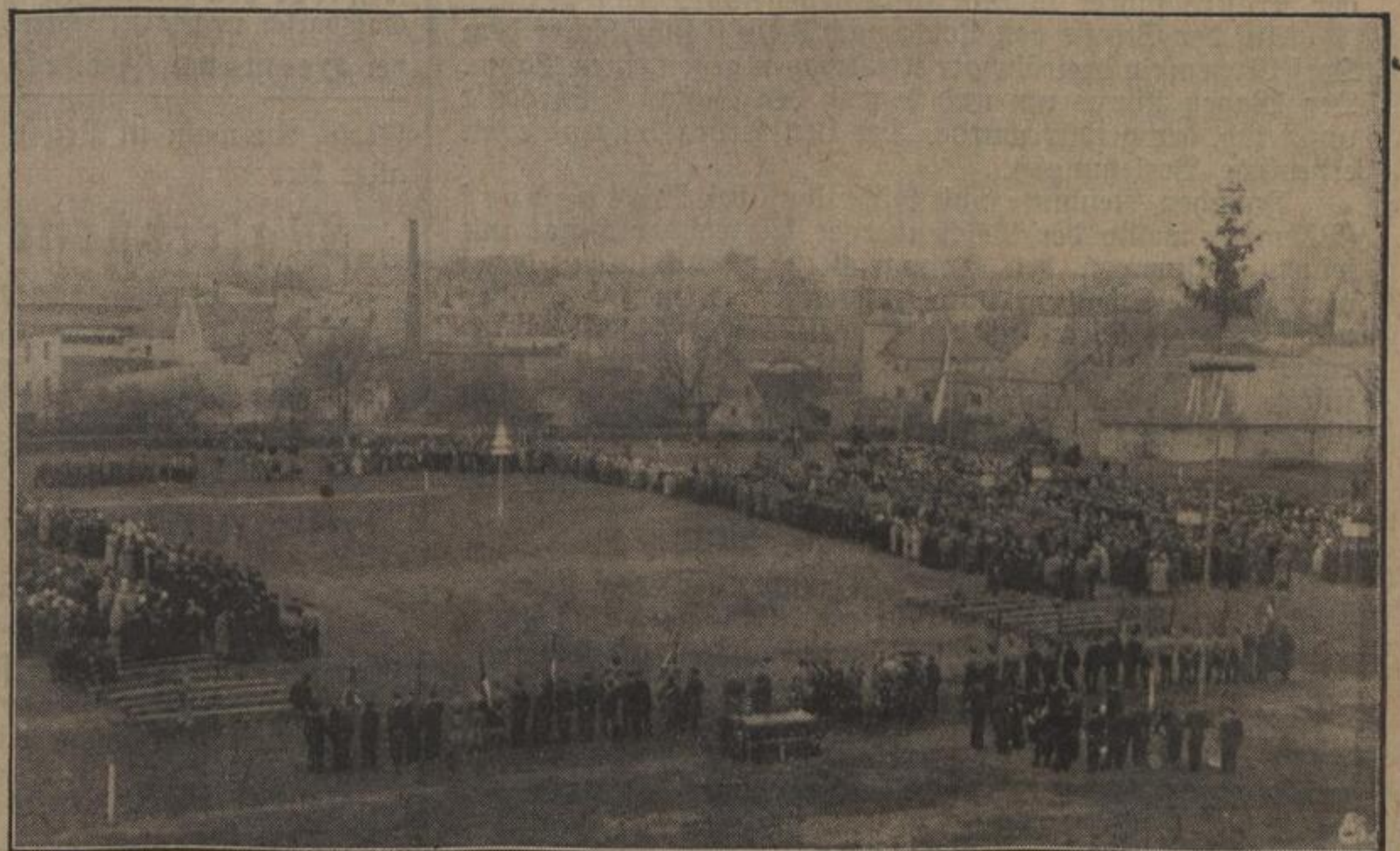
**Königsstein.** Naturtheater in der Sächsischen Schweiz. Im Kurort Rathen wird an der Errichtung eines Naturtheaters gearbeitet; seine Lage in wilderklüfteten Felsen und bewaldeten Abhängen wird das etwa 3000 Personen fassende Theater mit zu den schönsten in ganz Deutschland stampeln. Am 24. Mai wird das Naturtheater mit einem Heimatspiel „Der Basteiwald im Wandel der Zeiten“, von Kurt Arnold Findeisen, eröffnet werden. Bei dieser Aufführung werden zweihundert Einwohner von Rathen in den Trachten des 15. Jahrhunderts mitwirken.

# Der 1. Mai in Pulsnik

## Rundgebung und Übertragung des Staatsaktes auf dem Turnerbund-Platz



Einmarsch der Fahnenabordnungen



Während der Übertragung der Führerrede. — Rechts der am Vortage aufgerichtete Maibaum

phot. Willy Kahle

phot. Willy Kahle





Der 1. Mai in Bretnig und Hauswalde

Der nationale Feiertag des deutschen Volkes wurde in beiden Gemeinden am Vorabend durch Einholen des Maibaumes eingeleitet.

In Hauswalde gedachte man am Vorabend, in Bretnig am Festtage in einem besonderen Gottesdienste unter christlichen Betrachtungen des nationalen Feiertages.

Urlaub zum 2. Sächsischen Frontsoldaten- und Kriegsoffer-Ehrentag

An alle Betriebsführer und Arbeitgeber ergeht noch einmal die dringende und herzliche Bitte, den bei ihnen beschäftigten Kameraden, Kriegsoffizieren und Kameradenfrauen Urlaub zu dem 2. Sächsischen Frontsoldaten- und Kriegsoffer-Ehrentag der NSDAP am 9. und 10. Mai in Leipzig zu geben.

Reichsbahnverkehrspräsident Dr. Domsch tritt zurück

Am 1. Mai ist der Dresdner Reichsbahndirektionspräsident Dr. jur. Hermann Domsch nach Erreichung der Altersgrenze aus dem aktiven Dienst ausgeschieden.

Wiedersehensfeier des Sächs. Train in Dresden

Sonnabend, 23. Mai, 2 Uhr, Begrüßung im Ausstellungsgebäude in Dresden; Sonntag, 24. Mai, Gottesdienst in der Garnisonkirche, Weihe eines Gedenksteines und Vorführungen des Reichsheeres.

28 000 Kurzschriftler in Sachsen

An der in Blauen abgehaltenen 76. Tagung nahmen Hunderte von Kurzschriftlern aus Sachsen teil. Anwesend waren auch der Reichsführer der Deutschen Stenographenschaft, Lang, und der Vizepräsident der sächsischen Kurzschriftler, Professor Ahnert aus Dresden.

Eröffnet wurde die Tagung mit dem Maschineneistungsschreiben, aus dem Ilse Freuschhoff, Falkenstein, als Beste hervorging und damit den Ehrenpreis des Reichsstatthalters erkämpfte.

Der wichtigste Kampf im Wettbewerb der Kurzschriftler um die Ahnert-Plakette sah von einundvierzig Teilnehmern neun erfolgreich. Die höchste Kurzschriftleistung erzielte Emil Golz, Geier i. C., mit 280 Silben, der damit gleichfalls einen Ehrenpreis des Reichsstatthalters errang.

Die Verkehrsunfälle nehmen kein Ende

An der Kreuzung der Straße von Neukirch nach Wittfen in der Gausitz fuhr der Weber Gimann aus Ringenhain auf seinem Fahrrad gegen einen Kraftwagen.

In Ottendorf bei Wittweida fuhr ein Kraftwagenfahrer einen in Gornsdorf wohnhaften Fußgänger an. Beide stürzten und mußten in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert werden, wo der Fußgänger starb; auch der Kraftwagenfahrer schwer in Lebensgefahr.

Auf der Straße von Lohja nach Uhlitz fuhr hinter dem Dorf Lippen ein dreirädriger Kraftwagen gegen einen Baum. Der Wagen stürzte um und begrub den Gastwirt Sarobnik unter sich, der getötet wurde. Der Lenker des Wagens erlitt erhebliche Verletzungen.

Zwischen Neuhütte und Köhrsdorf bei Warnsdorf (Böhmen) wollte der Reichenberger Einwohner Hozak mit seinem Lastwagen den Tammenberg hinauffahren; dabei verlagerten die Schaltung und die Bremsen. Dem Fahrer blieb nichts anderes übrig, als den Wagen, der den Berg zurückrollte, in den Straßengraben zu lenken.

Leitspruch für den 6. Mai

Ursache aller Erfindungen ist nicht der Spieltrieb, nicht der Zufall, nicht Bedürfnis, nicht Not, nicht ein bewußter oder unbewußter Nachahmungstrieb des in der Natur Erschautes, es ist der schöpferische Drang im Geist des Menschen, die Luft am Zeugnis, die Freude am Schaffen.

Beilage

Hausstrukturen mit Rauchsäuber Brunnen sind von vortrefflichem Werte für die Gesundheit. Näheres in der Sonder-Beilage der heutigen Nummer, die allseitiger Beachtung empfohlen wird.

Neueste Drahtberichte

Kommunistische Arbeitslosen-Unruhen in Hohenzalza Bromberg. In Hohenzalza kam es am Montag zu Arbeitslosen-Unruhen, die von kommunistischen Hebern angezettelt worden waren.

Mäßiger Einfluß der französischen Kommunisten in der Volksfront?

Paris. Die Pariser Blätter beschäftigten sich am Dienstag noch eingehend mit der durch das Ergebnis der Wahlen geschaffenen Lage. Sie glauben, daß die Kommunisten in der Volksfront einen maßgebenden Einfluß üben würden.

Der Kaiser von Abessinien wird sich von Jerusalem nach Genf begeben und die abessinische Sache persönlich vertreten

London. Der englische Kreuzer „Getreife“, auf dem sich der Kaiser von Abessinien mit seiner Frau und seinen sechs Kindern befindet, wird voraussichtlich am Freitag in Haifa (Palästina) eintreffen.

„New Chronicle“ behauptet, der Kaiser wolle zunächst seine Familie in Jerusalem unterbringen und sich dann nach Genf begeben, um beim Völkerbund persönlich die abessinische Sache zu vertreten.

Immer noch Revolution in Honduras?

Guatemala, 5. Mai. Wie hier zum Verlauf der Revolution in Honduras glaubwürdig berichtet wird, fiel eine etwa 50 Mann starke Gruppe von Rebellen unter dem Führer General Aguilar, die von San Fernando in Soldador kam, in Honduras ein und nahm die Ortschaft San Marcos und später auch die Ortschaft La Encarnacion in Besitz, nachdem sie 100 Mann Zugang erhalten hatten.

Die Regierung von Salvador erlaubte den Besuch von sechs Kriegsschiffen und fünf Marineflugzeugern der Marine der Vereinigten Staaten im Golf von Fonseca.

NSDAP. Ortsgr. Pulsnitz. Donnerstag, den 7. Mai, 20 Uhr, im Saale des Fremdenhofes „Schützenhaus“ Parolen-Schulung

Zur Teilnahme an dieser Schulung sind verpflichtet: Sämtliche politische Leiter, die Führer und Unterführer bez. Führerinnen der SA, SS, HJ, der NS-Frauenenschaft, des BdM, alle Walter u. Warte der Deutschen Arbeitsfront der NS-Volkswohlfahrt und der NSDAP, sowie die Ortsbauernführer des Ortsgruppenbereiches.

NSDAP. Ortsgruppe Dhorn. Alle Parteigenossen und Frauen der NS-Frauenenschaft, die an dem Reichsparteitag in Nürnberg (8.-14. September) teilnehmen wollen, müssen sich umgehend schriftlich melden.

Volksschauspiel „Ostmark“ v. Withalm. Freitag, 8. Mai, 8 1/4 Uhr in Menzels Gasthof. Alle Plätze 40 Pfg. Vorverkauf in der Arbeitsfront (auch bei Martin Hommel, Rietschelstraße 20), bei Lindenkreuz und in der Volksschule (Besorgung durch Schulkinder)

NS-Kulturgemeinde i. Vb. m. Kraft durch Freude Eintägige Autobus-Fahrt ins Riesengebirge. Abfahrt am 24. Mai, früh 2 Uhr. Fahrtskosten sehr günstig. Anmeldungen bis Sonntag, 10. Mai, mittags 12 Uhr b. Paul Frenzel, Dhorn 173 g

Mittwoch früh frisch eintreffend in strammer Verpackung Schellfisch Goldbarsch

1a Filet von Kabliau und Goldbarsch, ungefalzene Heringe bei Hermann Führlisch

Große Auswahl in Pinseln aller Art Malerbürsten

1 Stück von 1.35-12.80 M. Farben in Pulver und streichfertig, Fenstertit, Lacke u. alles andere preiswert bei Erich Diebel Pulsnitz NS.

Unkraut-Ex vernichtet sicher Unkraut auf Wegen und Plätzen Central-Drog. Max Jentsch

Wir stellen noch ein 2 bis 3 Plätterinnen E.W. Müller G.m.b.H. Pulsnitz

Familien-Anzeigen finden größten Leserkreis

Deutsche Arbeitsfront

NSD. „Kraft durch Freude“

Omnibusfahrt der Ortsgruppen Pulsnitz, Obersteina, Oberlichtenau am 21. Mai (Himmelfahrt) über Bischofsberda, Neustadt, Sebnitz, Ottendorf, Kirnighsthal, Lichtenhainer Walfersall, Ruhstall, Schandau (Mittageßen), Hohnstein durch Volenztal nach Stolpen (Kaffeepause). Gesamtpreis einschl. Mittageßen usw. 5.10 RM.

Ortsgruppe Dhorn. Mittwoch, 6. Mai, 20.30 Uhr, in der Mittelschule für alle Ortsbetriebsgemeinschaftswalter, Betriebswalter und Zellenwalter der planmäßige Dienst.

Volkswohlfahrt

Geschlossen zur NSD!

Dhorn. In einmütiger Weise hat die Belegschaft der Firma G. J. Schäfer geschlossen den Beitritt zur NSD-Volkswohlfahrt erklärt, soweit die einzelnen Belegschaftsmitglieder bisher noch nicht Mitglied waren.

Wiesa. Als weiteres Beispiel vorbildlicher Opferbereitschaft ist der Betrieb Hermann Jentsch zu nennen. Die gesamte Belegschaft hat geschlossen die Mitgliedschaft zur NSD erworben. Der Sozialismus der Tat ist der schönste Ausdruck unserer Volksgemeinschaft.

Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Mittwoch, 6. Mai 1936:

Schwache bis mäßige, zwischen Nordost bis Südwest schwankende Winde, heiter bis wolfig, trocken, warm.

Fußballstiefel Handball-Schuhe Renn-Schuhe Turnschuhe Schuhhaus Führlisch Pulsnitz. Anschlag unserer GOLDENEN HOCHZEIT sind uns von allen Seiten wertvolle Geschenke, Aufmerksamkeit und herzliche Glückwünsche in so zahlreichem Maße zugegangen, daß es uns unmöglich ist, allen persönlich zu danken.

Zahnarzt Dr. Pfeuffer Mittwoch nachmittags keine Sprechstunde

Anlässlich unserer GOLDENEN HOCHZEIT sind uns von allen Seiten wertvolle Geschenke, Aufmerksamkeit und herzliche Glückwünsche in so zahlreichem Maße zugegangen, daß es uns unmöglich ist, allen persönlich zu danken.

Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen Klara Schmidt geb. Köhler

sagen wir hierdurch allen unseren herzlichen Dank. Dem Arbeiter-Unterstützungsverein für das bereitwillige Tragen. Ferner dem Christlichen Frauenverein von Ober- u. Niedersteina für die schöne Kranzspende und den liebevollen Nachruf.





### Kinderzahl und Begabung

Die großen Menschen unserer Geschichte, die Bahnbrecher und Führer auf den aller verschiedensten Gebieten, stammten fast alle aus kinderreichen Familien und wuchsen dort nicht als die ersten oder zweiten Kinder heran, sondern erst als spätere Kinder langer Geschwisterreihen. J. B. war Friedrich der Große das vierte, Bismarck ebenfalls, der Freiherr vom Stein das fünfte, Blücher das sechste, Richard Wagner gar das neunte, Johann Sebastian Bach das achte, ebenso Heinrich Stephan und von unseren Heiden wuchs Karl Peters als achttes, Otto Weddigen als achtes, Welcke als viertes, Leo Schlageter als sechstes von sieben Geschwistern auf.

Ja — wo wäre eigentlich die deutsche Geschichte hingekommen, wenn früher die Kleinfamilie die Norm gewesen wäre?

So kann man wohl fragen. Dann wären nämlich alle die Männer, die als Politiker und Heerführer, als Gelehrte und Künstler, als Pioniere und Draufgänger an der Spitze standen — nicht geboren worden! Und glauben wir, daß wir in der Zukunft ausreichend viele solche Männer haben werden, wenn wir den Kindern, die nach dem zweiten kommen würden, den Eintritt ins Leben verwehren?

Gewiß glauben dies viele, ja, es ist sogar die Meinung verbreitet, daß mit der Zahl der Kinder deren Begabung und Lebendigkeit abnehmen. Mit solcher Meinung stellt man die harten Tatsachen der Geschichte auf den Kopf. Und wer so denkt, der hängt noch der überholten liberalistischen Meinung an, daß die Lebendigkeit einem aus der Umwelt anfliege und nicht angeboren sei. Nur allzu viele glauben heute noch daran, das Einzelkind oder das „Pärchen“ könne man sorgfältiger erziehen, ihm bessere „Manieren“ angewöhnen, man könne es besser ernähren, in mehr Schulen schicken, ihm mehr „Berechtigungscheine“ und mehr Geld mitgeben — also müsse es im Leben weiter kommen. Da ist leider manches daran, vor allem was Geld und Berechtigungscheine anbetrifft. Aber das ist eben liberalistisch, vom einzelnen Elternpaar und dessen Wünschen aus gesehen. Der Volksgemeinschaft ist damit nicht geholfen, denn wenn schon einmal die führenden Menschen nach der geschichtlichen Erfahrung überwiegend in den großen Geschwisterreihen zu finden sind, dann wird man sie auch künftig dort zu suchen haben.

Nun werden aber leider neuerdings eben dieser geschichtlichen Erfahrung statistische Feststellungen entgegengehalten, die nicht unwidersprochen bleiben dürfen, nicht weil man mit Ziffern rechnen möchte, sondern einfach deshalb, weil diese Schulstatistiken falsch sind.

In diesen Statistiken sind nämlich zwei ganz verschiedene Arten von kinderreichen Familien in eine Kategorie zusammengezogen: Die gesunden und die kranken, die erbkräftigen und die erbkräftigen, asozialen oder Trinkerfamilien. Wenn beispielsweise in einer Schulklasse von 50 Kindern 10 Kinder aus erbkräftigen Volkfamilien sind, die Durchschnittsnote von 1,6 haben und außerdem 10 Kinder aus Trinkerfamilien, deren Durchschnittsnote mit 4,4 bewertet sind, so errechnet man daraus, daß „die Kinder aus kinderreichen Familien“ im Durchschnitt mit 3,0 benotet seien. Und damit wird dann „statistisch bewiesen“, daß die Kinder aus „kinderreichen Familien“ recht mittelmäßige Schulleistungen aufweisen. Man geht noch weiter, indem man feststellt, in den Hülfschulen seien ungewöhnlich viele Kinder „aus kinderreichen Familien“ (natürlich aus erbkräftigen, aber das wird in Wausch und Wogen auf Konto „Kinderreiche“ geschrieben). Dagegen seien in den höheren Schulen ungewöhnlich wenige „Kinder aus kinderreichen Familien“. Der Grund hierfür liegt nahe — weil nämlich die kinderreichen Familien, auch die Volkwertigen und Begabten das Geld nicht haben, um ihre Kinder so in Massen auf die höhere Schule zu schicken, wie die Ein-Kindfamilien.

Und aus all diesen unhaltbaren Berechnungen wird dann gefolgert, daß eben jene „Kinder der kinderreichen“ weniger begabt seien. Es ist an der Zeit, diese irrigen Rechnungen zu berichtigen und die bedenklichen Vorurteile, die damit gegen die Volkfamilie entstanden sind, endlich niederzuschlagen.

Die Erbgesele sagen uns, daß begabte Eltern auch begabte Kinder haben, die Geschichte sagt uns, daß übertragene Begabungen unter den späteren Geschwistern häufiger zu finden sind, und die tägliche Erfahrung sagt uns, daß die Geschwister-Erziehung, die es nur in der kinderreichen Familie gibt, die eigentliche natürliche Erziehung zur Gemeinschaft ist, die durch nichts anderes ersetzt werden kann, denn sie schafft aufrechte, anspruchslose und charakterlich tüchtige Menschen.

### Politische Rundschau

Neues litauisches Wahlgesetz. Durch das von der litauischen Regierung angenommene neue Wahlgesetz für eine Volksvertretung wird der Einfluß der politischen Parteien auf die Zusammensetzung des Parlaments vollkommen beseitigt. Die Wahlvorschläge werden nicht mehr von Parteien und sonstigen Gruppen, sondern den Selbstverwaltungen der Kreise (Kreisräte und Stadtvorordnungsversammlungen der größeren Städte mit Kreisrechten) aufgestellt. Danach dürften gegen 40 Wahlvorschläge auf das ganze Land entfallen; vier davon auf das Memelgebiet, und zwar drei auf die Landkreise und einer auf die Stadt Memel. Das neue Wahlgesetz sichert der Regierung im kommenden Parlament eine überwältigende Mehrheit. Die Selbstverwaltungen, die für das Gelingen der Wahl ausschlaggebend sind, befinden sich fast ausschließlich in den Händen der Regierungspartei.

Buchpreisträger Schumann zum Standartenführer ernannt. Der St.-Stabschef hat den mit dem Nationalen Buchpreis ausgezeichneten Obersturmbannführer Gerhard Schumann zum Standartenführer ernannt.

Oesterreich teilt die Einführung der Bundesdienstpflicht mit. Der österreichische Gesandte Lanzitz machte dem Reichsminister des Inneren, Freiherrn von Neurath, einen Besuch. Bei dieser Gelegenheit überreichte er dem Minister eine Aufzeichnung, welche die Gründe für die Einführung der allgemeinen Bundesdienstpflicht in Oesterreich enthält.

Der Oberhofmarschall des Königs Faruk von Ägypten hat dem Landesgruppenleiter der NSDAP. seinen Dank für das Beileid der Deutschen überreicht.

# Das gastlichste Reiseland

Staatssekretär Funk spricht zu den Hoteliers der Welt

Staatssekretär Funk führte weiter etwa folgendes aus: „Sie sind uns nicht nur liebe, gern gesehene Gäste wie jeder Ausländer, der wohlmeinend und unvoreingenommen zu uns kommt und das neue Deutschland objektiv betrachtet, sondern Sie sind uns auch besonders wertvolle Gäste, weil bei Ihnen vieltausendfache Fäden der internationalen Meinungsbildung zusammenlaufen, und Ihr Urteil im internationalen Fremdenverkehr eine wichtige Rolle spielt.“

In Berlin tagt gegenwärtig der Internationale Hoteliersverband, der mehr als 70 führende Hoteliers aus 20 Ländern nach der Reichshauptstadt entsandt hat. Staatsminister a. D. Hermann Gieser veranstaltete im Hotel Esplanade aus Anlaß dieser Tagung einen Empfang, dem zahlreiche Vertreter von Staat und Partei beiwohnten. Staatssekretär Funk hielt nach einer Begrüßungsansprache von Staatsminister Gieser und Dankesworten des Präsidenten der Alliance, Sir Francis Towle, eine Rede, in der er einleitend dem Präsidenten für die liebenswürdigen und freundlichen Wünsche an den Führer und das deutsche Volk dankte.

Das nationalsozialistische Deutschland hat, wie die bisherige dreijährige politische Entwicklung zeigte, mancherlei Ehrgeiz. Unser höchstes und tiefstes Streben gilt dem Frieden, einer ruhigen Aufbauarbeit im Innern und einer besseren, stabileren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ordnung der Welt. Aber daneben haben wir auch den besonderen Ehrgeiz, das gastlichste und vollkommenste Reiseland der Welt zu sein.

Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir eine Fremdenverkehrsgesetzgebung und -organisation geschaffen, die den Fremdenverkehr aus der unheilvollen Zersplitterung und Eigenbrötelei herausführt und das Höchstmögliche leistungen sichert. Der Staat greift bei uns nicht in die wirtschaftliche Selbstverwaltung ein, irgendeiner fixen Idee oder irgendeines Dogmas wegen, sondern nur dann, wenn die Eigenkräfte der Wirtschaft zu schwach sind, um das Ziel zu erreichen, das die Staatsführung als notwendig erkannt hat. Wo die Initiativekräfte der Wirtschaft stark genug sind, um sich selbst vorwärts zu entwickeln, muß und wird der Staat sich jedes Eingriffes enthalten und alles tun, um diese Kräfte zu fördern. Der nationalsozialistische Staat sieht es auch nicht als seine Aufgabe an, das bestehende Gute und Schöne zu zerstören, sondern im Gegenteil es in seinem Bestand zu sichern und weiter zu entwickeln. Neben der Zweckmäßigkeit hat im Hotelwesen auch der Anspruch auf Schönheit und kultivierte Wohnlichkeit sein Recht.

Ich bin also überzeugt, daß viele von Ihnen in unserem nationalsozialistischen Deutschland sehr viel mehr Schönes, Gutes und Vernünftiges finden werden, als sie erwartet haben.

Und ich bin überzeugt, daß Sie, wenn Sie das wahre Bild des neuen Deutschland in die Welt hinaustragen, nicht nur dem deutschen Volk selbst, sondern der Idee des Friedens und der Wohlfahrt der Völker im allgemeinen nützen werden und damit auch ihren eigenen Interessen, die von einer friedlichen Entwicklung und einer Wiederaufrichtung gesunder und gesicherter Verhältnisse im Weltverkehr und in der Weltwirtschaft in ganz besonderem Maße abhängen.“

### Generaloberst von Falkenhäusen †

Görlitz, 5. Mai. Nach langem Leiden ist am Montagmorgen Generaloberst a. D. Dr. h. c. Ludwig Freiherr von Falkenhäusen gestorben.

Generaloberst Freiherr von Falkenhäusen wurde am 13. September 1844 in Guben geboren. Den Feldzug 1866 machte er als Adjutant des Garde-Reserve-Infanterieregiments mit und war im Kriege 1870/71 Adjutant des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Er erhielt das Eisener Kreuz 2. Klasse. Nach dem Kriege 1870/71 bekleidete von Falkenhäusen verschiedene Generalstabstellen. Im Weltkrieg 1914 führte er die nach ihm benannte Armeegruppe auf dem linken Heeresflügel im Elsaß und wurde im Dezember des gleichen Jahres zum Generaloberst befördert. Im August 1915 erhielt er den Orden Pour le mérite und wurde im Januar 1916 à la suite des Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiments gestellt. Im April 1916 wurde ihm das Eichenlaub zum Orden Pour le mérite verliehen, und er wurde zum Oberbefehlshaber der Küstenverteidigung in Hamburg ernannt, im August des gleichen Jahres zum Oberbefehlshaber der 6. Armee. Im Januar 1917 erhielt Freiherr von Falkenhäusen den Schwarzen Adler-Orden und war vom April 1917 bis zum Kriegsende Generalgouverneur in Belgien.

### Großkundgebungen mit Rudolf Heß

Am 25. Mai findet in der Deutschlandhalle in Berlin eine Kundgebung der NS. F r a u e n s c h a f t statt, auf der der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, sprechen wird. Am 4. Juni spricht Rudolf Heß gleichfalls in der Deutschlandhalle in einer Großkundgebung zur deutschen Beamtenschaft. Weiterhin wird der Stellvertreter des Führers auf einer Tagung der Gebietsführer und Bannführer der Hitlerjugend in Braunschweig sprechen. Am Sonnabend, dem 16. Mai, wird Rudolf Heß anläßlich der feierlichen Eröffnung des Juristentages in Leipzig das Wort ergreifen.

### Kreuzerbesuch in Lissabon

Festveranstaltung in der deutschen Gesandtschaft. Anläßlich des Besuchs des deutschen Kreuzers „Nürnberg“ in Lissabon fand in der deutschen Gesandtschaft ein Festessen statt, an dem von portugiesischer Seite u. a. der Marineminister, die obersten Führer von Meer und Marine sowie der Bürgermeister von Lissabon

### Starke Steigerung des Fremdenverkehrs in Sachsen

dank der nationalsozialistischen Aufbauarbeit

Ausschlußreiche Angaben über die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs für den Gau Sachsen wurden auf der ersten ordentlichen Versammlung des Landesfremdenverkehrsverbandes e. V. in Königstein, der an Stelle des sächsischen Verkehrsverbandes errichtet worden ist, bekanntgegeben. Aus diesen Zahlen geht deutlich hervor, daß auch auf dem Gebiet des Fremdenverkehrs die Maßnahmen des Nationalsozialismus außerordentlich große Erfolge erzielten. Die Zahl der die landschaftlichen Schönheiten und sonstigen Sehenswürdigkeiten des Gaues Sachsen besuchenden Fremden stieg von 728 000 im Sommerhalbjahr 1932 auf 922 000 im Jahr 1933, von 508 000 im Winterhalbjahr 1932/33 auf 680 000 1933/34. Eine gleich starke Steigerung zeigt die Zahl der Uebernachtungen, die sich von 1,9 Millionen im Sommerhalbjahr 1932 auf 3,6 Millionen im Jahr 1933 und von 700 000 im Winterhalbjahr 1932/33 auf 1,6 Millionen im Winterhalbjahr 1933/34 erhöhte.

Bezeichnend für das wachsende Vertrauen des Auslandes in die seit der Machtübernahme gesicherte Ruhe und Ordnung in Deutschland sind die stark gestiegenen Zahlen der Besucher aus dem Ausland. In der schlimmsten Zeit der politischen Zerrissenheit in Deutschland, von 1930 bis 1932, ging die Zahl der ausländischen Fremden sehr stark zurück und stieg erst von 1933 wieder an, und zwar von 39 000 im Sommerhalbjahr 1933 auf 60 000 und im Winterhalbjahr auf 43 000. Der Fremdenverkehr setzte im Vorjahr 26 Millionen R.M. in Sachsen im gegenüber 22 Millionen im Jahre 1934. Der Auslandsbesuch brachte 1935 eine Zufuhr an ausländischen Geldwerten in Höhe von 4,6 Millionen R.M. oder 18 v. H. vom Gesamtumsatz.

Der Gaubearbeiter Wittig von der NSG „Kraft durch Freude“, Gau Sachsen, teilte unter anderem mit, daß z. B. der Gau Groß-Berlin das Erzgebirge mit gutem Erfolg als lohnendes Reiseziel empfohlen habe. Als beste Werbung für den Urlauberverkehr gelte immer wieder die Art der Aufnahme der Urlauber. Dem Gau Sachsen sei eine große Zahl besonders billiger Urlaubsfahrten zugewiesen worden. Sachsen müsse als Grenzland in anderen Gauen noch stärker bekanntgemacht werden.

In der Aussprache erkannten die Vertreter der Fremdenverkehrsgemeinden an, daß durch die RdfS-Sonderzüge eine erhebliche Belebung des Fremdenverkehrs eingetreten sei. Als beste Werbung seien neben Lichtbildreihen aber immer wieder die Anzeigen in den Tageszeitungen anzusprechen.

In der ordentlichen Verbandsversammlung wurden die Gebietsausschüsse und deren Leiter bekanntgegeben: Gebietsausschuß Süd-Lausitz: Oberbürgermeister Zwingerberger in Zittau; Nord-Lausitz: Oberbürgermeister Dr. Opitz in Baugun; Mittellausitzer Gebirge: Bürgermeister Hohltinger in Sohland; Sächsische Schweiz: Kreisamtsleiter Reinhold in Pirna; Ostergebirge: Bürgermeister Hiescher in Altenberg; Schwarzenberggebiet: Bürgermeister Breußler in Heidelberg; Hirtstein-Rahensteingebiet: Bürgermeister Peudert in Marienberg; Oberes Erzgebirge, Amtshauptmann von Wirsing in Annaberg; Greifenstein-Gebiet: Bürgermeister Dr. Becker in Ehrenfriedersdorf; Auerberggebiet: Amtshauptmann von Craushaar in Schwarzenberg; Vogtland: Oberbürgermeister Wörner in Plauen; Wschberg-Gebiet: Bürgermeister Göbel in Klingenthal; Tal der Burgen: Amtshauptmann Dr. Busch in Rochitz; Tharandter Wald: Bürgermeister Förster in Tharandt.

und zahlreiche hohe Offiziere, von deutscher Seite der Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte, Admiral Böhm, der mecklenburgische Reichsstatthalter Hildebrandt, der Landesgruppenleiter und der Ortsgruppenleiter der NSDAP. teilnahmen.

Der deutsche Gesandte, Freiherr von Hohningen-Huene, betonte in einer Rede die Bedeutung der Kreuzerbesuche als Mittel zur Erhaltung des Friedens.

Der portugiesische Marineminister Ortins Bettencourt unterstrich diesen Gedanken und führte dann u. a. aus: „Die portugiesischen Seelabenden werden auf ihrer demnächst geplanten Deutschlandreise die Begeisterung, die Vaterlandsliebe und die Disziplin des deutschen Volkes kennenlernen, die die Garanten seines inneren Friedens und seines internationalen Ansehens sind. Deutschland verdanke seine Aufwärtsentwicklung dem Nationalsozialismus und seinem Führer, für den ich Verehrung und Bewunderung hege.“

Am Abend fand ein Bankett zu Ehren des Befehlshabers der deutschen Aufklärungsstreitkräfte beim portugiesischen Marineminister statt.

Der Kreuzer „Nürnberg“ verließ am Montag früh Lissabon, verabschiedet von der unermüdet winkenden deutschen Kolonie und zahlreichen Portugiesen. Er wird gemeinsam mit den Kreuzern „Rön“ und „Leipzig“, die gleichzeitig aus dem portugiesischen Hafen Lagos ausliefen, die Heimreise antreten.

### Probefahrt des Luftschiffes „Hindenburg“

Friedrichshafen, 5. Mai. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist nach dreiwöchiger Ruhepause unter Führung seines Kommandanten, Kapitän Lehmann, zu einer Probefahrt gestartet. Außer der Besatzung sind 32 Passagiere an Bord. Es sind Werkstattingenieure und Mitglieder des Reichsluftfahrtministeriums sowie der Prüfungsstelle für Luftfahrzeuge. Die Fahrt wird voraussichtlich nur über das Bodensee-Gebiet sich erstrecken. Der Start vollzog sich in gewohnter Sicherheit. Bei dem Aufstieg war auch Polarforscher Hubert Wilkins, der die Nordamerikafahrt mitmachen wird, anwesend.

„Hindenburg“ wieder in Friedrichshafen gelandet. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist nach seiner achtstündigen Probefahrt am Montag auf dem Flugplatz Löwental bei Friedrichshafen um 23 Uhr glatt gelandet. Eine größere Zuschauermenge hatte sich trotz der späten Stunde um den Flugplatz eingefunden, um Zeuge der ersten Nachtlandung des Luftschiffes „Hindenburg“ zu sein.





### Die Siegerliste der Erzgebirgsfahrt

12 Goldene und 50 Silberne Medaillen

Wie schwierig und anstrengend die Gelände- und Orientierungsfahrt gewesen und welche hohe Anforderungen an die Fahrer gestellt worden sind, ergibt sich aus der Tatsache, daß bei einer Beteiligung von über tausend Fahrern nur zwölf Goldene Medaillen an strafpunktfreie Teilnehmer verliehen werden konnten. Von den zwölf Goldmedaillen entfallen sieben auf die Geländefahrt und fünf auf die Orientierungsfahrt. Bei der Orientierungsfahrt konnten für Mannschaften keine Goldmedaillen vergeben werden.

Goldene Medaillen erhielten: A. Geländefahrt: Scharführer Arnold-Weißbach, NSKK, DRW, 220 Pkte. (Wertungsgruppe II, Solomachinen bis 350 cm); Scharführer Schubert, Unfersdorf, NSKK, BMM, 220 Pkte. (Wertungsgruppe III, Solomachinen über 350 cm); Rottenführer Fischer, Langenbrück, NSKK, Zündapp, 220 Punkte (Wertungsgruppe IV, Beiwagenmaschinen); Scharführer Thöns, Dresden, SS, Mercedes, 220 Punkte (Wertungsgruppe VII, Personenwagen über 1575 cm); Unteroffizier Krieger, Dresden, Luftwaffe, Adler, 220 Punkte, und Hauptmann Dreßler, Borna, Reichsheer, Horch, 220 Punkte (Wertungsgruppe VIII, Kübelwagen); Großmannschaft des Luftkreiskommandos III, Dresden (Mannschaftsführer Major Anton, Dresden, 1. Mannschaft: Gefr. Linke, Großenhain, Gefr. Bochmann, Großenhain, Gefr. Dochhorn, Dresden; zweite Mannschaft: Obergefr. Behring, Großenhain, Gefr. Schmidt, Großenhain, Gefr. Grimm, Dresden; dritte Mannschaft: Gefr. Schöb, Großenhain, Obergefr. Falzold, Großenhain, Gefr. Pantke, Dresden), NSKK-Mannschaft Schurig, Großröhrsdorf, NSKK, Adler, 220 Punkte (Wertungsgruppe VI, Personenwagen bis 1575 cm); Roland Peters, Dresden, DDC, NSU, 220 Punkte, und Obertruppführer Seider, Zittau, NSKK, DRW, 220 Pkte. (beide Wertungsgruppe II, Solomachinen bis 350 cm); NSKK-Mann Heinrich, Glashütte, NSKK, Phänomen, 220 Punkte und Sturmmann Zapfe, Chemnitz, NSKK, Presto, 220 Punkte (beide Wertungsgruppe I, Solomachinen bis 125 cm).

Die Silberne Medaille erhielten: Geländefahrt (Dresden—Annaberg und zurück): Einzelfahrer: Solomachinen bis 350 cm: Truppführer Ullrich, Marienberg, NSKK, DRW, 203 Punkte; Truppführer Halber, Eppendorf, NSKK, DRW, 200 Punkte; Walter Fähler, Radeberg, DDC, DRW, 200 Punkte. Mannschaften: 3. Mannschaft der I. Abteilung Flak-Regt. 10 (Kaltzmiedt, Neubert, Hänfel, alle DRW); Solomachinen über 350 cm: Obergefreiter Hartmann, Wilsdruff, Reichsheer, DRW, 200 Punkte; Funter Blume, Dresden Reichsheer, DRW, 205 Punkte; Personenwagen bis 1575 cm: NSKK-Mann Bod, Freiberg, BMM, 209 Punkte; Kübelwagen: Staf. Kießling, Leipzig, NSKK, Horch, 200 Punkte; Unteroffizier Jacob, Dresden, Luftwaffe, Wanderer, 200 Punkte; Oberstirrm. Jacobi, Borna, Reichsheer, Horch, 200 Punkte.

Orientierungsfahrt (Dresden—Zwidau und zurück, Einzelfahrer): Personenwagen über 1575 cm: Sturm. Kriegsmann, Dresden, Adler, 200 Punkte; Sturm. Kurze, Bischofsberda, Daimler, 200 Punkte; Rottenführer Jeymeißel, Zwidau, Audi, 200 Pkte.; Obertrupp. Taube, Buchholz, Audi, 200 Pkte.; Sturmmann Lehmann, Hofena, Opel, 211 Punkte; Rottenf. Thalwitz, Annaberg, Opel, 200 Punkte; Rottenf. Stimpffig, Treuen, Wanderer, 199 Punkte. Personenwagen bis 1575 cm: Oberstirrm. Schreyer, Niederdorf, Steyr, 210 Punkte; Obertrupp. Süßner, Annaberg, Opel, 200 Punkte; NSKK-Mann Wulst, Zwidau, Hanomag, 200 Punkte. Personenwagen bis 790 cm: Scharf, Eißold, Radebeul, Dixi, 200 Pkte.; Sturm. Otte, Radebeul, BMM, 193 Punkte; NSKK-Mann Helmraß, Dresden, DRW, 200 Pkte.; Rudolf Richter, Segmar, DRW, DDC, 200 Punkte; Scharf. Augustin, Dippoldswalde, DRW, 200 Pkte.; Oberstirrm. Römer, Chemnitz, SS, DRW, 200 Pkte.; Scharf. Menzel, Niela, DRW, 200 Pkte.; Rottenf. Kimmel, Röderau, DRW, 200 Pkte.; Rottenführer Klodehot, Chemnitz, DRW, 200 Punkte; Trupp. Weßel, Chemnitz, DRW, 200 Pkte.; Heinrich Brauer, Röhlsche, DDC, DRW, 200 Pkte. Beiwagen-

maschinen: Sturmmann Ludwig, Zschamwitz, Harlen, 200 Punkte; Trupp. Köhler, Kirchberg, Ardie, 200 Pkte.; Oberstirrm. Fleischer, Drehbach, D.D., 195 Punkte. Solomachinen über 350 cm: Rottenf. Bilz, Falkenbach, DRW, 191 Pkte.; Solomachinen bis 350 cm: Sturmmann Schäfer, Liebenau, Schütt, 200 Pkte.; NSKK-Mann Stach, Bautzen, DRW, 200 Pkte.; Sturmmann Wienrich, Chemnitz, NSU, 200 Pkte.; Trupp. Sträubel, Niederwiesa, DRW, 200 Pkte.; Rottenf. Eade, Chemnitz, NSU, 200 Pkte.; Rottenf. Hüßner, Oberlungwitz, DRW, 193 Pkte. (Alle Namen ohne Gliederung: NSKK.)

Orientierungsfahrt (Dresden—Zittau und zurück, Mannschaften): Personenwagen über 1575 cm: Mannschaft des Motorsturms 6/M 33 (Heim, Schramm, Dr. Jahn, alle Dresden); Mannschaft des Motorsturms 5/M 36 (Elsner, Anton, Vesch, alle Blauen); Solomachinen über 350 cm: Rottenf. Gubelt, Neufkirchen, BMM, als Einzelfahrer, und Rottenf. Krahmer, Schweinsburg, Standard, als Einzelfahrer. Solomachinen bis 350 cm: Mannschaft des Motorsturms 4/M 133 (Feige, Lehmann, Frißche, alle Löbau); Mannschaft des Motorsturms 22/M 233 (Göhler, Gerhardt, Köppler, alle Radebeul); Großmannschaft des Motorsturms 11/M 33 (Mannschafts. Töppler, Großschirma); Großmannschaft des Motorsturms 2/M 33 (Mannschafts. Birtig, Dresden); Großmannschaft des Motorsturms 23/M 33 (Mannschafts. Luft, Hainsberg).

### Das Erlebnis von Königsberg

In diesen Tagen hat der 3. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend in einer großen Feier in der Schlagerhalle in Königsberg seinen Abschluß gefunden. Am 1. Mai sind die Sieger vor den Führer hingetreten und haben ihm im Namen einer geeinten deutschen Jugend ihren Dank dafür abgestattet, daß er ihr diese einzigartige Möglichkeit, ihr gegenseitiges Leistungsvermögen zu messen, überhaupt erst geschaffen hat. Und jetzt werden die Sieger ebenso wie alle die übrigen Teilnehmer wieder an ihre Arbeitsplätze zurückkehren und sie werden weiterarbeiten und weiterarbeiten im Dienste der gemeinsamen Nation.

Wer diese Tage in Königsberg miterlebt hat, wo die 667 besten deutschen Jungsarbeiter und Jungsarbeiterinnen zur letzten Auslese angetreten waren, der konnte hier wieder einmal einen klaren und eindeutigen Beweis dafür erhalten, daß diese Jugend, die heute heranwächst, sich ein neues Jahr geschaffen hat, das Ideal der Leistung. Er konnte erkennen, daß die Zeiten einer romantischen Jugendschwärmerei für allemal der Vergangenheit angehören.

Auch diejenigen, denen die Erreichung dieses letzten Zieles nicht gelungen war, waren deswegen keineswegs hoffnungslos oder entmutigt. Dies ging ganz klar aus den Antworten hervor, die wir von so manchen erhielten. Im Gegenteil, sie stimmten alle dahingehend überein, daß dieser Leistungswettstreit für sie auf jeden Fall eine einzigartige Gelegenheit gewesen sei, ihre Kenntnisse und ihr Können im Vergleich mit anderen zu messen und dabei festzustellen, wo es bei ihnen noch fehlte oder mangelte. Kurz, es bedeutete diese Tatsache für sie nur einen Befehl zu weiterem beruflichen Einsatz. „Vielleicht werden wir es im nächsten Jahre schaffen“, das war die Antwort, die wir allerorts erhielten.

So können wir am Abschluß dieses Wettkampfes die erfreuliche Feststellung treffen, daß unsere Jugend wieder einmal unter Beweis gestellt hat, daß ihre Parole nicht Verzweiflung heißt, sondern daß sie erkannt hat, daß im nationalsozialistischen Deutschland nur die eine Parole gilt: Durch Leistung zum Erfolg.

### Trauerfeier in Bückeburg

Hannover, 4. Mai. In Bückeburg wurden im Mausoleum des Hauses Schaumburg-Lippe die Urnen mit der Asche des in Merito bei einem Flugzeugabsturz verunglückten Fürsten Adolf und seiner Gemahlin zur letzten

Ruhe beigesetzt. Das 3. Bataillon des Inf. 58 hatte mit Musik und Spielmannszug zur Parade vor dem Mausoleum Aufstellung genommen. Zu der großen Trauergemeinde zählten neben dem Hause Schaumburg-Lippe viele befreundete Fürstlichkeiten sowie Mitglieder der Bürgerschaft aus Stadt und Land. Die NSDAP, deren Mitglied der jetzige Fürst Wehr ist, war durch den Landespräsidenten Dreher und Landrat Gebbers vertreten.

### Der Negus Willenbesitzer in London

Der abessinische Gesandte in London bezeichnete es als nicht unmöglich, daß sich der Kaiser im Laufe der Zeit nach London begeben werde. Wahrscheinlich werde sein nächstes Reiseziel Palästina sein.

Wie man in London erklärt, befißt der Negus im Besitz von London eines der schönsten Häuser dieses Bezirks. Vor einiger Zeit hat der abessinische Gesandte Dr. Martin für den Kaiser den Vertrag über den Kauf des Hauses unterzeichnet. Der Ankauf geschah, wie Press Association mitteilt, unter dem Vorwand, daß die abessinische Gesandtschaft in das neuerworbene Haus umziehen beabsichtige. Es ist nicht unmöglich, daß der Negus in London später seinen dauernden Aufenthalt nehmen wird.

### Streitverschärfung in Palästina

Beginnende Lebensmittelverknappung.

Jerusalem, 5. Mai. Die Abwehrbewegung der arabischen Bevölkerung Palästinas gegen die jüdische Einwanderung und den Landverkauf an Juden nimmt immer ernsteren Charakter an. Beim Eintritt in die dritte Streikwoche ruft der arabische Generalfreiausschuß zur Fortsetzung des Streiks auf. Der arabische Generalfreiausschuß macht sich überall im Lande außer in den rein jüdischen Zentren, wie Tel Aviv usw., durch starke Unterbindung des Autoverkehrs und eine beginnende Lebensmittelverknappung bemerkbar, zumal die Streikleitung den Ladenbesitzern die Ladenschlüssel abgenommen hat. Aber auch die jüdischen Zentren bleiben von den Folgen des Streiks nicht ganz unberührt.

Es ist eine anhaltende Verschärfung der Streiklage festzustellen, von der in dieser Woche vielfach die Entscheidung erwartet wird, obwohl von 50tägiger Streikdauer gesprochen wird. An besonders gefährdeten Tagen werden regelmäßig englische Zivilisten als Hilfspolizei eingesetzt.

### Aus dem Gerichtssaal

Sinrichtung eines Gattenmörders.

Am 4. Mai 1936 ist in Münster i. W. der am 15. 11. 1904 geborene Leopold Weiser aus Fredenhorst hingerichtet worden, der am 1. 10. 1935 vom Schwurgericht in Münster wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Weiser hatte im Dezember 1932 seine 30jährige Ehefrau durch Gift ermordet, da er ihrer überdrüssig war und in den Besitz einer bei ihrem Tode fälligen Lebensversicherungssumme gelangen wollte.

### Kommunistischer Mordbube vor Gericht

Vor dem Strafsenat des Hanseatischen Oberlandesgerichts in Hamburg begann der Prozeß gegen den Kommunisten Edgar Andre wegen Vorbereitung zum Hochverrat, gemeinschaftlichen vollendeten Mordes an dem SA-Truppführer Heinrich Dreemann am 7. September 1930 und gemeinschaftlich versuchten Mordes an sieben SA-Männern am gleichen Tage, gemeinschaftlich versuchten Mordes an weiteren zwei SA-Männern sowie an drei Polizeibeamten bei dem Ueberfall auf das Hotel Petersen am 26. Januar 1931 und schließlich wegen Räubersführerschaft bei Landfriedensbruch und Aufruhr. Man rechnet mit einer Prozedurdauer von sechs Wochen.

## Der dicke Müller siedelt

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

25

Hans klopfte schwer an die Tür und dann treten sie zu dritt ein. Drin ist ein junger, langaufgeschossener Mann, der eben am Ofen lauert und sich Mühe gibt, das Feuer anzubläsen.

Er erhebt sich verlegen und etwas schwarz im Gesicht und bittet die Ankömmlinge, Platz zu nehmen.

Schmunzelnd betrachtet ihn Otto und sagt dann: „Der Ofen will wohl nicht brennen?“

„Ne, das Holz ist so feucht! Und die Feueranzünder sind alle!“

„Moment mal!“ sagt Otto bei Laune und im nächsten Augenblick kniet er am Boden und zündet das Feuer neu an.

Dann aber bläst er mit vollen Backen hinein, bläst und bläst, daß das Feuer lustig aufflammt und er gibt nicht Ruhe, bis es wirklich hell lodert und ein Ausgehen nicht mehr zu befürchten ist.

Dann wirft er ein paar Preßklohlen hinein und setzt sich befriedigt wieder.

„Bei mir gings nicht!“ sagt der langaufgeschossene junge Mensch kopfschüttelnd.

„Du hast keine Puste nich!“ wirft da Jörg, der hereingekommen ist, alklug dazwischen und alle lachen.

„Wir kommen wegen der Siedlung Guldensee!“ sagt Hans sachlich. „Ich möchte mir das Gelände und die Pläne für die Erschließung einmal ansehen. Haben Sie die Pläne da?“

Jetzt wird der junge Mann eifrig. Er befaßt und holt die Pläne hervor.

Eifrig erläutert er seinen Interessenten an der Hand der Pläne alles Nähere.

„Wollen Sie hier einmal sehen, meine Herren. Der Guldensee besteht aus einem langgestreckten zwei Kilometer langen See, der sich nach seinem Ende zu mit einem Male verbreitert und dort ein Becken von einem Kilometer Durchmesser bietet. Der zwei Kilometer lange schmale Teil des Sees hat einen Durchmesser von zirka

dreihundert Metern. Dieser Teil des Sees soll zu beiden Seiten der Siedlung erschlossen werden und zwar ist daran gedacht, daß jedes Grundstück eine Uferbreite von hundert Metern und eine Tiefe von zweihundert Metern hat. Jeder Siedler hat also rund vier Morgen Land, außerdem erhält er seinen Anteil Wasser. Der See, der von unterirdischen Quellen gespeist wird, hat ein ausgezeichnetes Wasser und der Fischreichtum ist groß. Jeder Siedler hat von vornherein Angelberechtigung. Der Boden um den See ist ausgezeichnet. Jede in Deutschland gezielte Frucht kann angebaut werden. Der Waldgürtel um den See ist zehn bis zwanzig Meter breit. Jeder hat also rund zweitausend bis viertausend Quadratmeter Wald. Es ist Kiefernwald gemischt mit Birken, auch vereinzelte Buchen und Eichen sind anzutreffen. Es ist ein guter Mittelwald. Zu vergeben sind rund fünfzig bis sechzig Siedlerstellen, bevorzugt werden Kriegsbeschädigte. Aber... der Aufwand ist nicht so groß; wenn Sie also Interesse für eine Stelle haben, so würde das ohne weiteres zu machen sein.“

„Sehr interessant!“ sagte Hans. „Aber... ist die Gegend nicht recht feucht?“

„Nein, garnicht. Der See ist rund herum durch starke Lehmschichten, die das Wasser nicht durchlassen förmlich abgesperrt. Vom See erhält der Boden hier überhaupt kaum Wasser. Aber die Gegend hat ausreichend Niederschläge und die Luft ist natürlich durch das ständig verdunstende Wasser des Sees hier immer mit etwas Feuchtigkeit getränkt, was der Vegetation nur zugute kommt. Aber es ist auch nie zu feucht, weil er in der Richtung von Osten nach Westen liegt und die Winde nehmen viel der Feuchtigkeit regelmäßig mit.“

„Wie ist es mit dem Grundwasser?“

Da macht der junge Mensch ein bedenkliches Gesicht.

„Das... meine Herren ist der einzige wunde Punkt. Die Grundwassertiefe beträgt nahezu sieben Meter. Im vergangenen Jahre waren es fünfsechshalb Meter. Sowie hier die Grundwassertiefe zurückgegangen. Aber unsere Gesellschaft kommt den Siedlern beim Brunnenbau weitgehendst entgegen. Wir bauen die

Brunnen, verbunden mit kleinen Turbinen zu einem ganz niedrigen Preise.“

„Und wie hoch ist der Preis?“

„Fünfhundert Reichsmark!“

„Das nennt ihr niedrig!“ sagte Otto grob, aber er beruhigte sich sogleich wieder, denn der junge Mann erläuterte, daß dieser Betrag in zehn Jahren amortisiert werden müsse. Einschließlich Zinsen usw. wäre pro Monat 18.40 Reichsmark zu zahlen.“

„Schade“ meinte Hans. „Diese Belastung wird es Ihnen schwer machen, das Gelände zu erschließen! Warum bauen Sie nicht gleich eine Wasserleitung für das ganze Gelände?“

„Das kommt zu teuer!“

„Unfinn! Fünf Kilometer Leitung und was dazu gehört, das kostet noch lange keine neunzigtausend Reichsmark. Haben Sie hier keine Gelegenheit, irgendwo anzuschließen?“

„Nein! Und das käme, wenn der Siedler den Kubikmeterpreis bezahlen müßte, dann auch zu teuer! Es sind jetzt Versuche im Gange eine große Turbine einzurichten, die alle versorgen soll. Aber wir wissen noch nicht, wie es werden wird. Die ideale Lösung ist jedenfalls die, wenn wir Brunnen bauen.“

„Was kostet ein Platz?“

„Dreieinhalbtausend und der Brunnen fünfhundert Reichsmark!“

„Sagen Sie doch fünftausend Reichsmark inklusive! Das ist gescheiter! Daran stößt sich dann keiner. Immer festen Preis machen, alles eingeschlossen. Wer ist denn hier der Verantwortliche? Ich meine, welche Gesellschaft erschließt das Gelände?“ fragte Otto.

„Die Berolina Baugeellschaft im Konzern der Brandenburgisch-Sächsischen Siedlungs AG.“

„Also zeigen Sie noch einmal die Karte her! Schauen Sie dir mit an, Otto! Wir werden uns das Gelände jetzt einmal ansehen und dann eine Stelle heraussuchen.“

„Wohin möchtest du?“ fragte Otto.

Ohne sich zu befehlen sagte Hans: „Hier hin, wo der See in die Breite geht. Das ist dann ein wunderschönes Ruder- und vielleicht auch Segelgelände!“

Fortsetzung folgt.



# Sport und Spiel

Handball am Mittwoch, den 6. Mai:

## Turnerbund Pulsnig 1. gegen Artillerie Naumburg 1. Anwurf 18.30 Uhr auf dem Turnerbund-Platz an der Hempelstraße

Durch ihren früheren linken Läufer der 1. Mannschaft, dem jetzigen Unteroffizier Heinz Hillemann, ist es dem Turnerbund Pulsnig gelungen, die 1. Mannschaft der zur Zeit in Königsbrück weilenden Naumburger Artillerie für morgen nachmittag 6.30 Uhr zu einem Freundschaftsspiel zu verpflichten. Mit der Verpflichtung dieses Gegners haben die Pulsniger einen sehr guten Griff getan; verstehen doch die Gäste einen recht guten Handball zu spielen. Die Naumburger Artillerie gehört dem Bezirk Halle-Merseburg des Gauess Mitte an und nimmt dort an den Pflichtspielen in der Bezirksklasse teil, wo sie in diesem Jahre nach Abschluß der

Pflichtspielliste unter stärkster Konkurrenz den dritten Platz in der Tabelle erringen konnte. Für die Pulsniger also gewiß kein leichtes Wochentagspiel, die beste Gelegenheit aber, die Niederlage vom letzten Sonntag durch eine großartige Leistung wieder vergessen zu machen. Es veräüme deshalb auch kein Handballfreund den zu erwartenden spannenden Kampf, denn gerade gegen Militärmannschaften hat der Turnerbund bisher immer größtes Können bewiesen. Die Schwarzgelben treten an mit: Grundmann; Stör, Weigner 1; Wehofsäth II, Müller I, Stephan; Wehofsäth I, Müller II, Pietzsch, Körner, Voigt.

### Turnverein Pulsnig M. S. (D. L.)

#### Handball

Ergebnis vom Sonntag, 3. Mai: Sv. Pulsnig M. S. 2. gegen Sv. Pommitz 1. 13:3. — Ein unerwartet hohen Sieg erkämpften sich am Sonntag die Reservisten der M. S. Nach dem glücklichen 10:8-Sieg im Vorspiel hatten wir auf bedeutend größeren Widerstand gerechnet. Aber diesmal enttäuschten uns unsere Leute nach der angenehmen Seite. Obwohl Pommitz körperlich bedeutend überlegen war und dies besonders stark ausnutzte, konnten sie gegen den gut aufgelegten Sturm der Hiesigen nichts bestellen. Auch das Schlußtrio war seiner Aufgabe voll und ganz gewachsen. Hier war es Forke, welcher wirklich „lobsfähigere“ Bälle zunichte machte, auf der anderen Seite aber auch ein paar „Fläumchen“ passieren ließ. Jedenfalls sind wir mit den gezeigten Leistungen zufrieden. Für M. S. warfen die Tore: Mägel F. (6), Kengel R. (6), Schillack R. (1).

Wir möchten nicht veräumen, schon heute auf den am Sonntag am Volkssbad stattfindenden Handball-Großkampf Sv. Pulsnig M. S. 1. gegen Sv. Grohrröhrsdorf 1. hinzuweisen. Jeder Handballfreund halte sich diesen Tag frei!

### Turnverein Ohorn

#### Handball

Ergebnisse vom Sonntag, 3. Mai: Sv. Ohorn 1. gegen Sv. Obergurig 2. 4:5 (3:3); Sv. Ohorn Jugend gegen Sv. Obergurig Jugend 6:6 (4:3). — Wie schon aus dem Ergebnis ersichtlich, lieferten sich Ohorn 1. und Obergurig 2. einen abwechslungsreichen und spannenden Kampf. Zur Halbzeit stand das Spiel unentschieden und die beiden vierten Treffer fielen kurz nach der Pause. Nun wurde das Spiel fast 20 Minuten lang ohne zählbare Erfolge durchgeführt und es ging bereits dem Ende zu. Verwehelt kämpften beide Mannschaften um den Siegestreffer, aber es wollte einfach nicht mehr gelingen, bis doch noch eine halbe Minute vor dem Schlußpfiff durch Strafwurf das entscheidende Tor für Obergurig fiel. Die körperliche Überlegenheit und die bessere Hintermannschaft der Oberguriger, in der sich besonders der Schlußmann aus der 1. Mannschaft, der repräsentative Torhüter des Oberlausitz-Kreises, auszeichnete, dürfte für den Sieg ausschlaggebend gewesen sein. Ohne diesen Mann hätten die Ohorner das Spiel leicht für sich entscheiden können. — Die Jugend erzielte ein achtbares Unentschieden, das umso höher zu bewerten ist, da die Gästemannschaft den Meistertitel des angehörenden Unterkreises trägt.

### Turnverein Niedersteina

#### Handball

Ergebnis vom Sonntag, 3. Mai: Niedersteina 2. gegen Bischheim 1. 12:6. — Sehr hoch konnte die neu zusammengestellte 2. Mannschaft die sich tapfer wehrenden Bischheimer schlagen. Bei den letzteren machte sich die lange Spielpause bemerkbar, so daß sie das Tempo in der zweiten Hälfte nicht mehr durchhalten konnten.

Zu einem weiteren Wochentagspiel möchten wir unsere Handballfreunde schon heute einladen. Weite vor kurzem die 2. Batterie der Nebelabteilung Königsbrück bei uns, so ist es diesmal die Mannschaft der 1. Batterie. Einige bei uns schon bekannte Spieler wirken in dieser mit, vor allem weisen wir auf den großartigen Torhüter Schwarz hin, der durch seine prächtige Abwehrarbeit uns alle begeisterte. Das Spiel findet am nächsten Sonnabend, den 9. Mai, abends 6 Uhr in der Eichert statt. — Ausführliche Vorschau folgt noch.

### Elly Weinhorn in Riga

Riga, 5. Mai. Am Montag mittag traf aus Königsberg kommend die deutsche Sportfliegerin Elly Weinhorn auf dem Rigaer Flugplatz ein. Es hatte sich eine große Menge zum Empfang der Fliegerin auf dem weit außerhalb der Stadt gelegenen Flugplatz eingefunden.

Am Abend sprach Elly Weinhorn vor ausverkauftem Haus über ihre Erlebnisse als Fliegerin in Afrika, Indien und Australien, ein Vortrag, der vom Reichsdeutschen Verein in Riga im großen Saal des Rigaer deutschen Gewerbevereins veranstaltet wurde. Mit ihrer fesselnden, durch Lichtbilder wirkungsvoll ergänzten Rede rief Elly Weinhorn wahre Bek-

fallsstürme, besonders unter der reich vertretenen deutschen Jugend, hervor.

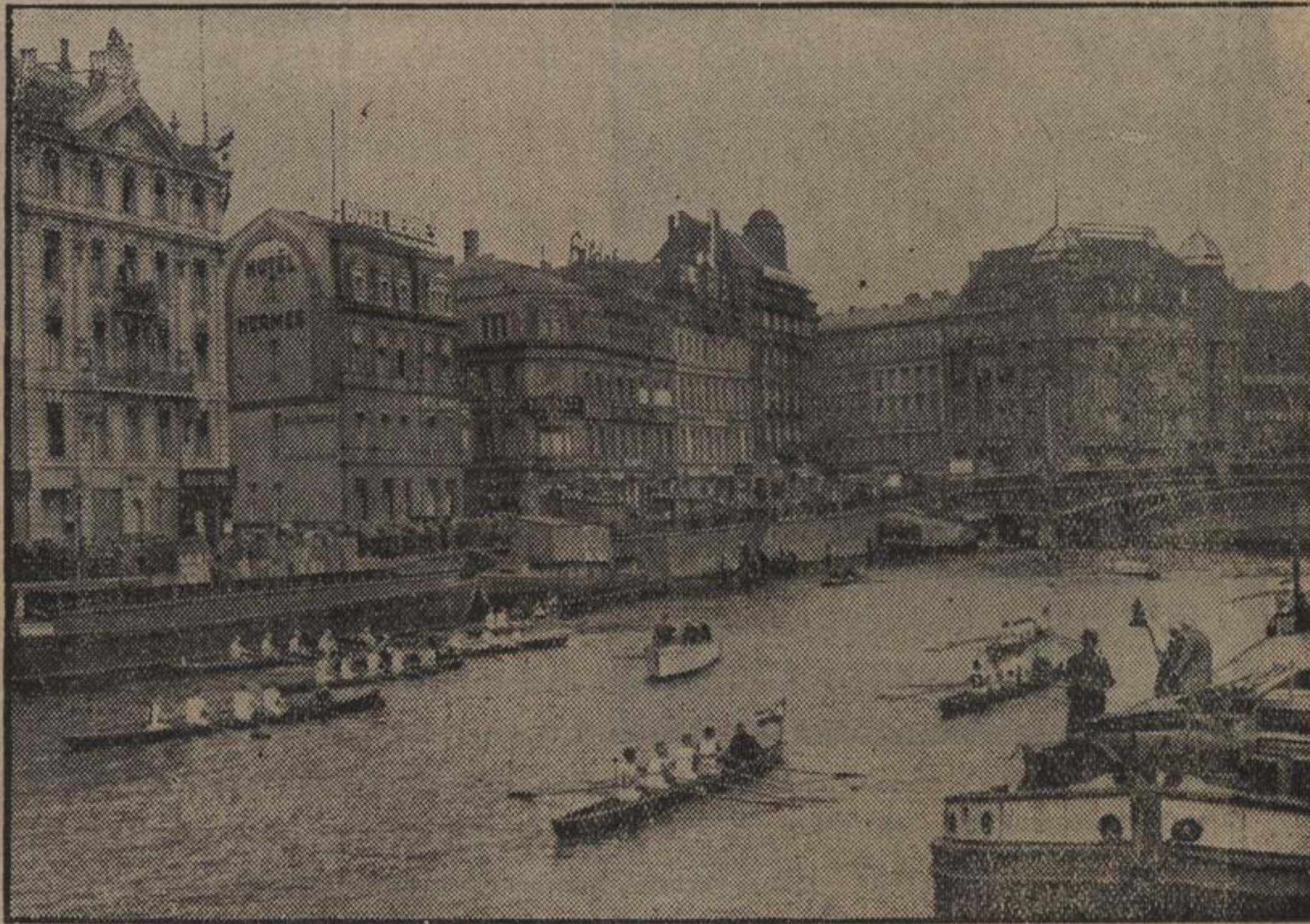
Die lettländische Presse schenkt dem Besuch Lettlands durch die bekannte deutsche Fliegerin starke Beachtung. Außer Riga, wo Elly Weinhorn am Mittwoch noch einmal spricht, wird sie auch in Libau einen Vortrag halten.

Bauh-Dortmund siegt im Straßenpreis des Saarlandes. Den zweiten Meisterschaftslauf der Berufsstraßenfahrer, den Straßenpreis des Saarlandes über 267,2 Kilometer mit dem Start und Ziel in Saarbrücken, gewann der „Rundum-Röll“-Sieger Erich Bauh-Dortmund als bester Sprinter nach einer Fahrzeit von 8:08:14 in hartem Endkampf gegen Wederling, Magdeburg, und Siebelhoff-Dortmund und weitere 10 Mann der Spitzengruppe.

Bierler von Emmich-Gepäckmarsch in Hannover. Die dritte Wiederholung des von Emmich-Gepäckmarsches in Hannover hatte mit 400 Teilnehmern eine gänzliche Verletzung gefunden. Der erwartete Kampf um die Spitze über die 29 Kilometer lange Strecke blieb leider aus, nachdem der zu Beginn führende Kohl (Hannover 97) ein Opfer seines zu schnellen Tempos geworden war und aufgeben mußte. Nun übernahm Stof von Eintracht Braunschweig das Kommando, um mit nahezu vier Minuten Vorsprung als überlegener Sieger durchs Ziel zu gehen. Stof benötigte für die Gesamtstrecke 2:53:42. Hinter ihm endeten auf die nächsten Plätze die Hamburger Joel und Kolbeway und der Hannoveraner Wurkly.

Eder's erster Sieg in den Vereinigten Staaten. Der deutsche Europameister im Weltergewicht, Gustav Eder, hat seinen ersten Kampf in USA glücklich überstanden. Er hatte im Midgewood Groves-Ring in New York den harten Italiener Americano Rapolitona zum Gegner, den er nach zehn Runden nach Punkten schlug.

Das Goldene Rad von Nürnberg. Als Hauptnummer der Dauer-Radrennen in Nürnberg stand das „Goldene Rad“ über eine Stunde auf dem Programm. Der Hannoveraner Wäbröder gewann diese wertvolle Prüfung durchweg führend gegen den italienischen Meister Zevergini und Schindler. Im 1000-Meter-Zeitfahren war der französische Meister Pailard der Schnellste und im steilen Goldenen Rad siegte Großlinghaus-Krefeld.



### „Quer durch Berlin“

Start der Vierer zum Verfolgungsrudern auf der 8,5 Kilometer langen Stadtspre

Weltbild (M)

## Der dicke Müller siedelt

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

„Das dachte ich auch!“ meinte Otto zufrieden. Dann wandte er sich an den jungen Mann. „Sind die Stellen noch frei?“ Der junge Mann sah nach und nickte. „Ja! Nur eine ist vergeben!“ „Wieviel Stellen sind bis heute verkauft?“ „Im ganzen elf, die beiden Stellen neben dem bezeichneten Grundstück, das Sie interessiert, sind auch verkauft.“ „Das wäre ja ausgezeichnet, Hans!“ fiel Otto ein. „Da hättest du gleich Nachbarschaft. So ganz einsam ist auch nichts. Nun sagen Sie noch eins, was für Leistungen sind von Ihrer Gesellschaft zu erwarten?“ „Wir finanzieren den Hausbau bei einer Selbstbeteiligung von mindestens vierzig Prozent und...!“ „Das interessiert mich nicht! Wie erschließen Sie das Gelände?“ fragte jetzt Hans. „Um den See herum ist eine breite Straße geplant, die an zwei Stellen in die zu erwartende Autobahn einmündet. Die Autobahn ist überall im Bau und über's Jahr dürfte vielleicht schon die Teilstrecke bis Berlin eröffnet sein.“ „Gut! Kanalisation, Beschleunigung?“ „Ist vorläufig noch nicht vorgesehen, um den Siedler nicht zu sehr zu belasten! Er muß sich also mit Sickerloch und Grube behelfen. Wie Sie feststellen werden, meine Herren, ist das Ufer rund drei bis vier Meter höher gelegen als der Wasserspiegel des Sees. Es zieht sich gewissermaßen ein erhöhter Wall um den See herum, der eine Breite von stellenweise 14 bis 25 Metern hat. Dann senkt sich das Gelände, hat zum Teil sogar sehr starken Fall, so daß das Sickerloch und die Grube durch kurze Abfließleitungen bequem in das bebaut Land zu leiten sind.“ „Das sehe ich ein! Und die Neigung, was hat die für einen Grad? Das ist wohl verschieden?“

„Ja, am besten sehen Sie das dann... Ich gebe zu, daß die Neigung stellenweise sehr stark ist und daß bei diesen Grundstücken der Siedler seinen Gemüse- und Gartenbau terrassenmäßig anlegen muß. Wer das ist nur bei einigen der Fall. Bei dem Grundstück, auf das Sie reflektieren, ist's bestimmt eine ganz kleine Neigung.“ „Elektrisches Licht?“ „Wird angeschlossen. Die Masten stehen schon! Spätestens im Herbst ist Licht da.“ „Das genügt, dann wollen wir das Gelände einmal anschauen!“

Der Himmel hatte sein freundlichstes Gesicht aufgesetzt und die Sonne schien heiß, wie sie es im März hin und wieder zu tun pflegt. Der See war kaum zu sehen, denn der Waldgürtel zog sich um ihn und dann war auch sein Wasserspiegel so viel tiefer. Man fuhr die Straße entlang bis zu einem kleinen Waldwege, der bergan führte. Dort verließ man das Auto und ging zu Fuß bis an den See. Ein wunderschöner Anblick bot sich ihnen. Ruhig lag der See in der Sonne und warf das Spiegelbild der Bäume zurück. Zum Teil waren es hohe Kiefern, die den See einräumten. Die hellen Birken zwischen ihnen ließen das Bild heller und freundlicher erscheinen. Wenn sie erst das helle grüne Laub angelegt haben würden, dann mußten sie ein wunderschönes Bild abgeben. Der See war schmal, immerhin aber an der schmalsten Stelle zweihundert Meter breit und er zog sich wohl gut zwei Kilometer hin. Sie gingen den schmalen Waldweg entlang und kamen zu der Stelle, wo sich der See links und rechts weit ausbüchtete. Gut und gern 800 Meter breit wurde der See und hatte in dieser Ausbuchtung noch mindestens 500 Meter Länge. Hans war entzückt und die Kinder krächten vor Freude auf. Sie sahen sich schon auf dem See mit dem Vater Kahn fahren und das Herz lachte ihnen im Leibe. Hier mußte es sich herrlich leben. Freiheit war um sie, spiegelglatt lag der See und die Sonne badete sich in ihm.

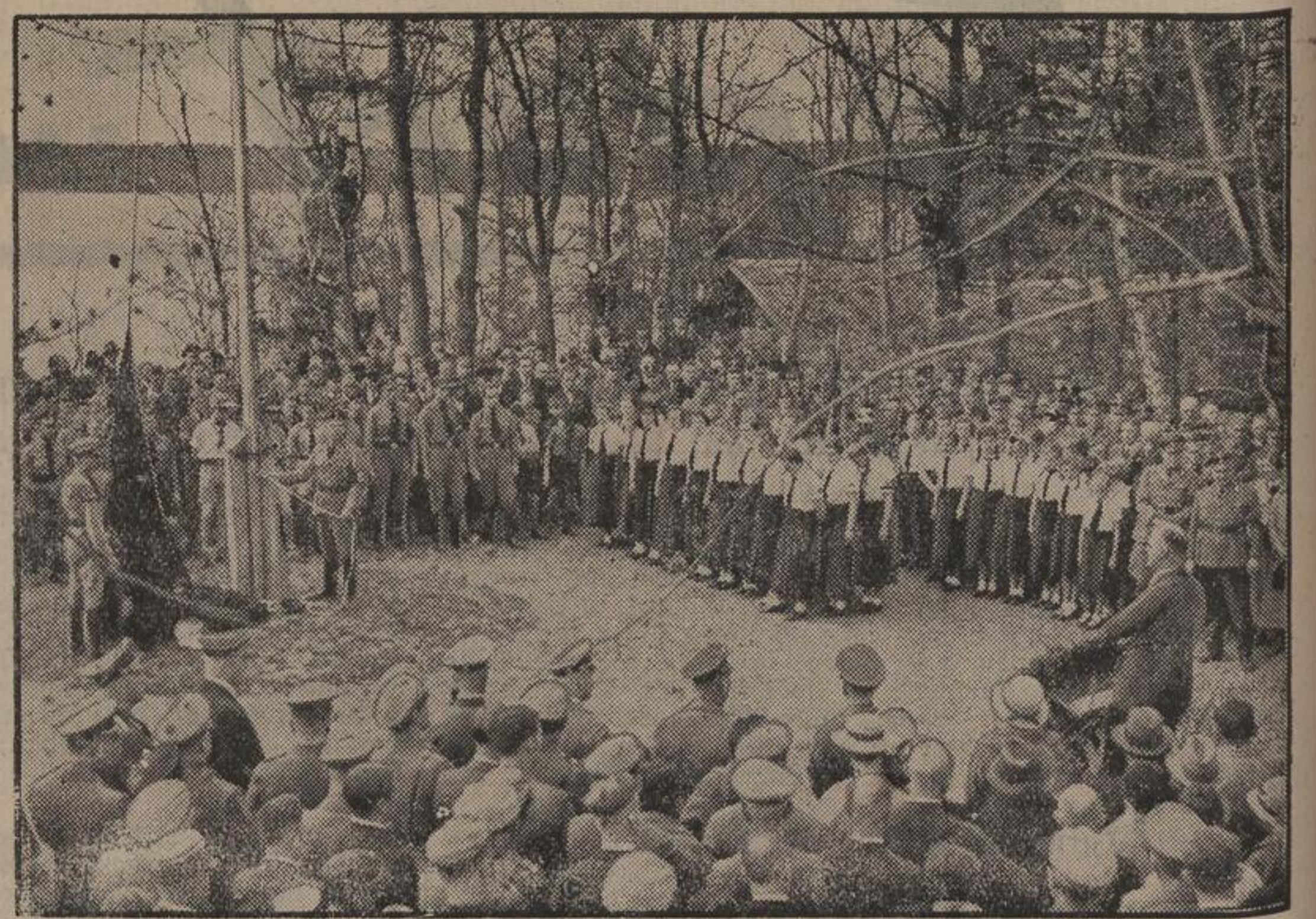
Im Geiste sah Hans sein Haus entstehen, in Gedanken stand er auf dem Balkon und sein Blick flog über den See. Ausführlich wurde das Gelände besichtigt, auf das Hans reflektierte und der junge Mann hatte recht, denn das Gelände war eines der schönsten am ganzen See. Es lag als letztes an der westlichen Schmalseite des Sees und man hatte von ihm eine prächtige Ausfahrt auf das breite Becken. Alle waren hochbefriedigt. Sie ließen den Wohnwagen unweit von Hansens Gelände stehen, mitten unter ein paar hohen Kiefern. Er packte sich fein in die Landschaft und Urfel meinte begeistert: „Man sieht die Räder garnicht mehr! Wie bei Hänsel und Gretel das bunte Pfefferkuchenhaus, so schaut es aus.“ Josef nickte ihr zu, der Vergleich gefiel ihr. Sie war sehr froh, daß die Wohnungsfrage auf diese angenehme Art und Weise gelöst worden war. „Hier steht der Wagen gut!“ meinte Hans. „Kinder kommt, jetzt suchen wir einmal Guldensee auf und essen im Wirtshaus zu Mittag.“ Das Wort Mittag schien Otto zu elektrisieren, denn er schritt mit einem Male rascher aus. „Du mußt aber derben Hunger haben, Dufel!“ jagte Jörg, der kaum mit Schritt halten konnte. „Warum denn, Jörg?“ „Weil Du so rennst! Da komm' ich doch nicht mit!“ „Ich gehe zu schnell! Hunger habe ich keinen! Aber Durst, einen Riesendurst! Junge, Junge, du machst dir keinen Vers!“ „Ist ja auch kein Wunder nicht, Dufel!“ warf Urfel altklug ein. „Wo du das gelbe Wasser aus 1000 kleinen Gläsern trinkst!“ und wunderte sich dann ganz toll, daß der Dufel über ihre Worte so lachte. Inzwischen hatten sie das Wirtshaus erreicht. Als sie eben im Begriffe waren, einzutreten, da kam ihnen ein großer, breiter und forpulerter Mann, hoch in den Bierzigern, entgegen, der einen Jungen vor fünf Jahren an der Hand führte. Der Fremde starrte Hans und Otto an. (Fortsetzung folgt.)







Weltbild (M).  
Reichungsfeierlichkeiten für König Fuad  
Der Tramerzug auf dem Wege zur El Nejai-Moschee in  
Kairo.



Weltbild (M).  
Weihfeier in Rheinsberg  
Am Tage der dreijährigen Wiederkehr der Anerkennung  
der NSD. durch den Führer vollzog Hauptamtsleiter der  
NSD. Hilgenfeldt die Weihung der neuen NSD.-Reichsjugend-  
heimstätte und des Reichseminars der NSD. in Rheinsberg.



Weltbild (M).  
Der Oberbürgermeister von Athen in Berlin  
Athens Oberbürgermeister Kobias traf zu einem dreitägigen  
Besuch in der Reichshauptstadt ein. Rechts neben ihm der  
griechische Gesandte in Berlin, Erzelenz Rangabe.



Weltbild (M).  
Kiellegung zum ersten Rdf.-Dampfer  
Reichsorganisationsleiter Dr. Ley schlägt auf der Howaldt-  
werft in Hamburg die erste Kelle in die Kielplatte des ersten  
Dampfers der Rdf.-Urlauberflotte.



Weltbild (M).  
Der neue deutsche Gesandte in Bukarest,  
nach Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens.

### Handelsteil

Berlin, 4. Mai.

#### Starke Inanspruchnahme der Reichsbank

Der Ausweis der Reichsbank vom 30. April 1936 läßt eine kräftige Inanspruchnahme des Noteninstituts erkennen. Mit einem Zugang auf den Anlagelonten von insgesamt 563,2 Mill. Reichsmark ist der vorjährige Zugang von 346 Mill. RM erheblich übertroffen worden, dagegen betrug am Quartalsultimo dieses Jahres, dem 31. März, die Erhöhung auf den Anlagelonten sogar 615 Mill. RM. Die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank stieg sich am Stichtag auf 5055,9 Mill. RM. Andererseits sind an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen 489,7 Mill. RM in den Verkehr abgeflossen. Der gesamte Zahlungsmittelumsatz betrug Ende April 6643 Mill. Reichsmark gegen 5733 Mill. RM in der Vorwoche. Die Deckungsbestände sind um 1,2 auf rund 75,4 Mill. RM gestiegen.

#### Schwächere Gesamthaltung

Bei Wochenbeginn war die Gesamthaltung der Berliner Aktienbörse etwas schwächer. Bei den meisten Papieren traten geringe Kursverluste ein. Eine Ausnahme bildete u. a. Rheinische Braunkohlen 233 (230). Die Schlussstimmung war freundlicher.

Der Rentenmarkt war wenig verändert. Reichsbankleihen konnte sich auf 113,50 (113,30) befestigen. Umschuldungsanleihe der Gemeinden wurde mit 87 notiert.

Am Geldmarkt trat nach Ultimo eine gewisse Erleichterung ein. Tagesgeld notierte mit 3/8 bis 3/4 Prozent.

Am Devisenmarkt stand der französische Franken stark unter dem Eindruck des Wahlsieges der Linken. Das Pfund war dagegen befestigt.

Am Getreidegroßmarkt fand das anhaltend kleine Brotgetreideangebot glatte Aufnahme. Futtermittel war ebenfalls ohne Schwierigkeiten unterzubringen.

Getreidegroßmarkt. Amtliche Preise für 1000 Kilogramm in Reichsmark ab Station. Weizen märk. Preisgebiet B 6 gesellschaftlicher Erzeugerpreis 204, B 7 205, B 8 206, B 9 207, B 10 208, B 12 210, B 14 212, Mühlenverkaufspreis plus 4-6 RM; Roggen märk. Preisgebiet A 5 gesellschaftlicher Erzeugerpreis 167, A 6 168, A 7 169, A 8 170, A 11 173, A 12 174, A 13 175, Mühlenverkaufspreis plus 4-6 RM; Futtergerste Preisgebiet 5 gesellschaftlicher Erzeugerpreis 172, 6 173, 7 175, 8 178, 9 180; Hafer Preisgebiet 5 4 gesellschaftlicher Erzeugerpreis 160, 5 7 164, 5 10 167, 5 11 169, 5 13 172, 5 14 174; Preise für 100 Kilogramm in RM: Weizenmehl, Type 790, Preisgebiet 2 27,45, 3 27,45, 5 27,45, 6 27,90, 7 (Kreife Soldin und Arnswalde) 27,90, 7 (Kreife

Ludau und Casau) 28,05, 8 28,30, 9 28,30, 10 28,30, 12 28,70, 14 29,00; Roggenmehl, Type 997, Preisgebiet 1 21,10, 2 21,20, 4 21,45, 5 21,55, 6 21,65, 7 21,80, 8 21,90, 11 22,25, 12 22,35, 13 22,45; Type 815 plus 0,50 RM, Type 700 plus 1,25 RM, Type 610 plus 2 RM; Weizenkleie Preisgebiet 2 11,15, 3 11,20, 5 11,30, 6 11,35, 7 (Kreife Soldin und Arnswalde) 11,40, 7 (Kreife Ludau und Casau) 11,45, 8 11,50, 9 11,55, 10 11,60, 12 11,70, 14 11,85; Roggenkleie Preisgebiet 1 10,10, 2 10,15, 4 10,30, 5 9,95, 6 10,40, 7 10,45, 8 10,10, 11 10,30, 12, 10,40, 13 10,45; für 100 Kilogramm in RM: Vitoriaerbsen neue 35 bis 38, kleine Erbsen 32-35,50, Futtererbsen 24-26, Peluschken 34-37, Ackerbohnen 21-23, Wicken 30-31, do. Dittze 30-31, do. russische 30-31, do. Futter- 17,50-19,50, Lupinen gelb 29-31, Lupinen blau 17-18,50, Erbsen ger. neue unpf. 44 bis 48, Leinfuchsen 17,30, Erdnußfuchsen 16,90, Erdnußfuchsenmehl 18,10, Trockenschnitzel 9,35, Sojabrot ab Hamburg 15,50, do. ab Stettin 15,90, Kartoffelflocken 19,30, do. frei Berlin 19,50.

Preisfestsetzung für Hühnererzeuger durch die Hauptvereinigung der Deutschen Eierwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft in Rpf. je Stück, für waggonweißen Bezug, frachtfrei Empfangsstation, verzollt und versteuert, einschließlich Unterschiedsbetrag, einschließlich Kennzeichnung, Verpackung und Vandalenzerstörung. A. Inland: G 1 (vollständig) Sonderklasse 65 Gramm und darüber 9,25, A 60-65 Gramm große 8,75, B 55-60 Gramm mittelgroße 8,25, C 50-55 Gramm normale 7,75, D 45-50 Gramm kleine 7,25; G 2 (frisch) Sonderklasse 9, A 8,50, B 8, C 7,50, D 7; ausfortierte (abfallende Ware) 6. - B. Auslandeier: Holländer, Dänen, Schweden, Norweger, Finnen, Belgier, Estländer, Irländer Sonderklasse 8,75, A 8,25, B 7,75, C 7,25, D 6,75; Bulgaren, Ungarn, Jugoslawen, Polen, Türken, Rumänen, Argentinier, Albanier Sonderklasse 8,50, A 8, B 7,50, C 7, D 6,50; Bulgaren original 54-55 Gramm 7,25.

Baumwolle - Renhopt	2. Mai	4. Mai
Logo Newyork	11,61	11,62
Mai 1936	11,51	11,52
Juni 1936	11,28	11,28
Juli 1936	11,05	11,03
August 1936	10,92	10,88
September 1936	10,54	10,62
Oktober	10,19	10,15
November 1936	10,20	10,15
Dezember	10,21	10,16
Januar 1937	10,24	10,18
Februar 1937	10,27	10,20
März 1937	10,20	10,22
Zufuhr in alt. Dänen	-	1 000
Zufuhr in Gollhären	6 000	2 000

Export nach England	12 000	1 000
Export n. d. übr. Kontinenten	5 000	2 000
Stetig		

Auf Käufe des Handels zogen am Baumwollmarkt die nahen Sichten anfangs im Preise an, während die späteren Termine zur Schwäche neigten, da Regenfälle im Südwester zu Abgaben Veranlassung gaben. Auch für ausländische Rechnung kam Ware an den Markt.

### Rundfunk-Programm

Deutschlandsender.

Mittwoch, 6. Mai.

8.00: Sendepause. - 9.00: Sperrzeit. - 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. - 10.00: Aus Köln: Nordische Märchen und Fieber. - 10.30: Fröhlicher Kindergarten. - 11.00: Sendepause. - 11.30: Mutter Ringe und die sechs Ringelein - Besuch bei einer kinderreichen Mutter. - 11.40: Der Bauer spricht - Der Bauer hört. 1. Bringt Viehenumbruch Futterverluste? 2. Träger deutschen Bauerntums. - Anschließend: Wetterbericht. - 15.15: Schallplatten. - 15.45: „Helidentum und Macht“. Schriften für die Gegenwart von Thomas Carlyle. - 16.50: Elli Weinhorn erzählt. - 17.00: Fortsetzung der Musik am Nachmittag. - 18.00: Winfried Wolf spielt Slaviewerke von Schubert und Bizet. - 18.30: Die nasse Hölle im Patagonischen Urwald. Ein Expeditionsbericht von Max Junge. - 18.45: Sportfunk: Laufen, Springen, Werfen - Trainingsratschläge für Anfänger. - 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Schallplatten: Johann Strauß - Franz Lehár - Paul Linke. - 19.45: Deutschlandecho. - 20.10: Maiglöckchen (Schallplatten). - 20.45: Stunde der jungen Nation: Musik der Jugend. - 21.15: Aus Augsburg: Schwäbische Unterhaltung. - 22.15: Olympia-Streiflichter. - 22.30: Eine kleine Nachtmusik. Hermann Zander: Sonate im alten Stil, op. 14, für Flöte und Klavier; J. S. Bach: Adagio und Allegro. - 23.00-24.00: Bitte bitten zum Tanz!

Reichsfender Leipzig: Mittwoch, 6. Mai

10.00 „Der fliegende Holländer“; Ein Querschnitt durch die Oper Richard Wagners; 12.00 Musik für die Arbeitspause aus Leipzig; 13.15 Tänze auf Schallplatten; 14.15 Allerlei - von Zwei bis Drei; 17.10 Der Dichter, Ingenieur Max Eyth; 17.30 Musikalisches Zwischenspiel; 17.40 Kunstbericht von der Jungvorkfahnenweihe in Weifen; 18.05 Schallplattenkonzert; 18.40 Kleinformen des Stoffes und des Lebens: Urbauweise des Stoffes; 19.00 Das deutsche Lied: Hugo Wolf; 19.40 Umhau am Abend; 20.00 Nachrichten; 20.15 Musik der Jugend; 20.45 „Die Pflicht“; von Wilhelm Scholz; 22.00 Nachrichten; 22.30 Olympische Streiflichter; 22.45 Nachtmusik.